

Das Reich Gottes und das Reich der Himmel

John Ashton Savage





bibelkommentare.de

Deutsche Erstveröffentlichung. Aus dem Englischen übersetzt von Stephan Keune.

© 2008 bibelkommentare.de

Diese Datei ist im Internet veröffentlicht unter: <http://www.bibelkommentare.de/pdf/424.pdf>
Letzte Aktualisierung dieser Datei: 13.11.2008

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Das Schaubild.....	6
Kapitel 1: Erläuterungen zum Schaubild.....	7
Unmittelbare Erwähnungen des Königreichs.....	10
Das Königreich im Alten Testament.....	10
Das Königreich im Neuen Testament.....	11
Das Reich Gottes.....	12
Das Reich der Himmel.....	17
Das Reich des Sohnes.....	19
Das Reich des Vaters.....	21
Zusammenfassung.....	22
Das Reich Gottes.....	22
Kapitel 2: Allgemeine Gedanken über das Reich.....	23
Kapitel 3: Aspekte.....	27
Das Reich Gottes.....	30
Das Reich der Himmel.....	31
Das Reich des Sohnes.....	33
Das Reich des Vaters.....	34
Kapitel 4: Die Konstitution des Reiches.....	36
1. Charakteristische Grundsätze.....	36
2. Menschen die eingehen und solche, die nicht eingehen.....	38
3. Die Art und Weise des Eintritts.....	39
4. Segnungen und Vorrechte, die im Reich genossen werden.....	40
Kapitel 5: Die zurückliegende Phase des Reiches (Einleitung).....	42
Kapitel 6: Die heutige Phase des Reiches (Übergang).....	53
Kapitel 7: Die zukünftige Phase des Königreichs (Erfüllung).....	65

Vorwort

Das Reich Gottes ist die Regierung Gottes über sein Universum. Es ist die höchste Autorität und steht bezüglich seiner Macht und Souveränität weit über allen Umständen.

Gott verlieh Adam die Autorität zu regieren und übergab ihm damit die Herrschaft über diese Erde. Später wurde die Autorität an Israel übertragen.

Es ist am Sinai, wo Israel das goldene Kalb macht und versichert, alles zu tun, was Gott ihnen gebietet. Allerdings veranlasst der Götzendienst neben anderen Verfehlungen Gott dazu, die Macht und Autorität in die Hände der Heiden zu geben. Christus, der Messias, wird dem Überrest als König vorgestellt und von demselben verworfen. Nach dem Märtyrertod Stephanus wird die Wohlfahrt Israels durch Titus im Jahr 70 völlig zerstört. Obwohl sie also heute bei Seite gesetzt worden sind, macht Gott sie für ihr Tun verantwortlich. Sie werden einmal in ihr Land zurückkehren, um von Gott für ihren Ungehorsam gerichtet zu werden. Dieses Gericht liegt immer noch in der Zukunft und wird über die Generation ausgeschüttet werden, die am Sinai ihren Anfang nahm.

Im Allgemeinen wird der Begriff „Reich Gottes“ vor allem in den Evangelien verwendet, weil eine göttliche Person, Jesus, anwesend war. Das Königreich war solange das Reich *Gottes*, bis Christus in den Himmel ging. Ab dann wird von dem Reich *der Himmel* gesprochen. Es blieb Matthäus vorbehalten, es in diesem Aspekt darzustellen.

Als die Zeit der Verwerfung und der Rückkehr in den Himmel des Herrn Jesus kam, gab Johannes der Täufer einleitende Bemerkungen über das kommende Reich: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“. Durch die vorherrschenden, irregulären Zustände der Knechtschaft Israels unter die Nationen sowie die Verwerfung ihres Messias weckten sie die Gnade Gottes, der ihnen durch Johannes den Täufer die Botschaft überbrachte, dass das Reich der Himmel nahe gekommen war.

Jesus, der König der Juden, kam vom Himmel herab, um sich selbst als ihr Messias vorzustellen. Durch diese Erklärung über das kommende Reich der Himmel wurde etwas Neues eingeführt, und der Jude musste lernen, dass das Reich der Himmel einen Bestandteil der Ratschlüsse Gottes bildete. Das Ergebnis der Verwerfung ihres Königs auf der Erde ist jetzt ein Mensch, der seit ca. 2000 Jahren als König neben seinem Vater auf dessen Thron im Himmel sitzt. Er ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, und das jetzt der Gegenstand des Lobpreises im Himmel und (teilweise auch) auf der Erde ist.

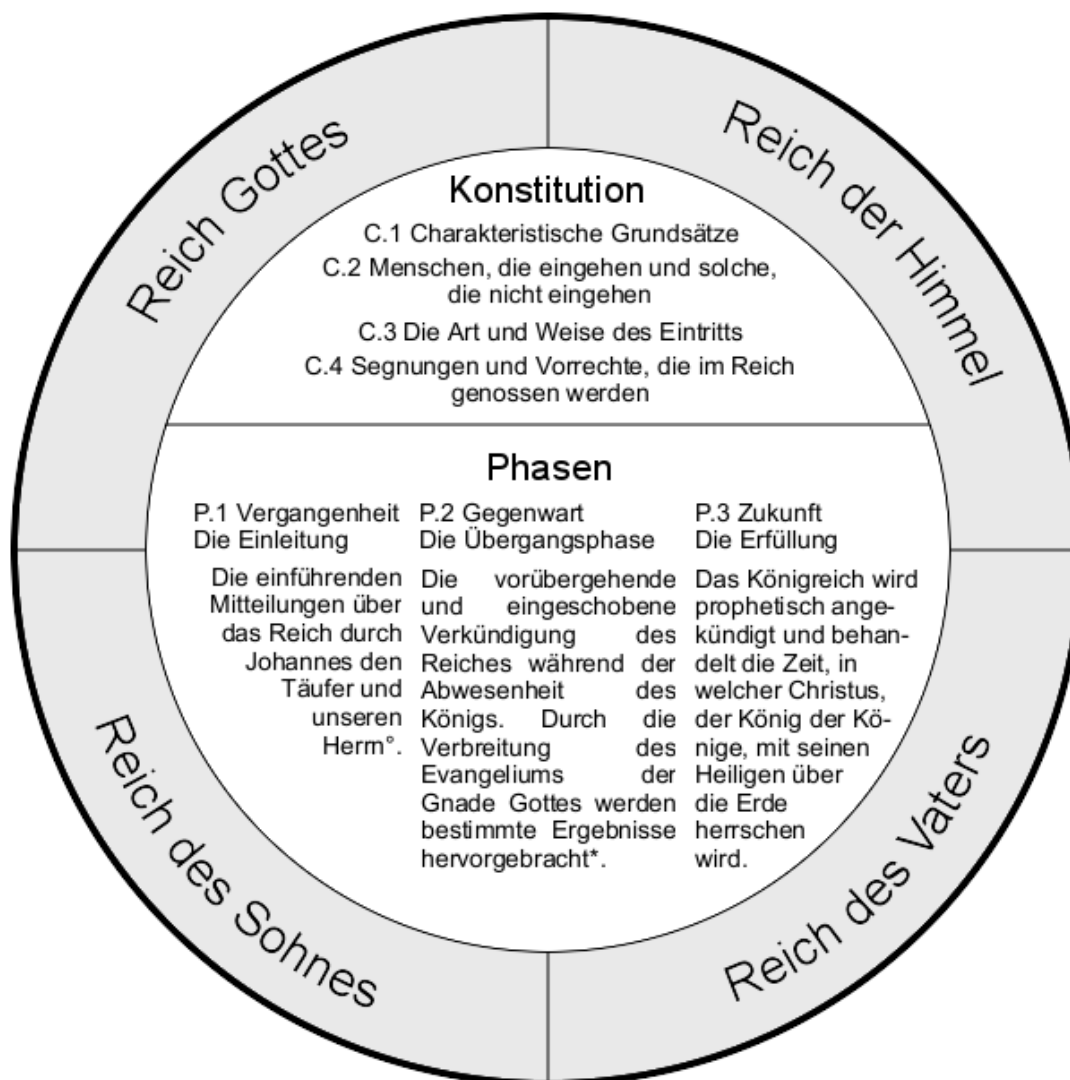
Die Kinder des Reiches sind jetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt. Das Reich gründet sich deshalb auf die Auferstehung Christi. Vereinfacht ausgedrückt ist das Reich in der gegenwärtigen Zeit die himmlische Regierung des Herrn Jesus über diese Erde.

Das Reich der Himmel ist nicht die Kirche. Wir dürfen sie nicht verwechseln, auch wenn die Kirche während der gegenwärtigen Phase des Reiches der Himmel auf der Erde gebildet wird. Sobald die Kirche in den Himmel entrückt ist, wird das Reich das „Reich des Vaters“ genannt werden. Es wird dann die volle Entwicklung von dem sein, was jetzt inmitten eines irregulären und vermischten Zustands existiert, der in Matthäus 13 näher beschrieben wird.

Wenn wir Lukas 11,2 außer Acht lassen, erhalten wir nähere Erklärungen über das Reich der Himmel und das Reich des Vaters ausschließlich im Matthäusevangelium. Diese Dinge gehören zu dem großen Geheimnis der jetzigen Unordnung des Reiches, die von jedem aufmerksamen Beobachter leicht festgestellt werden kann. Dieser vermischte Zustand muss zeitlich zwischen die Verwerfung des Sohnes des Menschen, dem Messias, und seiner Offenbarung in Herrlichkeit in seinem Reich eingeordnet werden.

C. E. Lunden

Das Schaubild



* Johannes der Täufer und unser Herr richteten ihre Predigt über die Buße und Errettung ausschließlich an Juden, wenn sie über das kommende Königreich sprachen, das „nahe gekommen“ war. Deswegen war es das „Evangelium des Reiches“, vgl. Matth. 4,23; 9,35; Mark. 1,14

^o Die Predigt des Evangeliums der Gnade Gottes richtet sich unterschiedslos an alle Menschen. Durch die Verkündigung werden Gläubige aus der Welt herausgenommen und unter die geistliche Regierung Christi in der Kirche gebracht. Im Gegensatz dazu vermischen sich rein äußerliche Christen mit wahren Gläubigen und bilden das, was wir heute als die „Christenheit“ bezeichnen. Zusammen stehen sie für die heutige Phase des Reiches.

Kapitel 1: Erläuterungen zum Schaubild

Gemäß der göttlichen Ordnung konnte es nur *ein* Königreich Gottes und des Himmels geben. Diese Wahrheit zieht sich durch das ganze Wort Gottes, in dem ein Herr und König über alles vorgestellt wird. „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einer sein und sein Name einer“ (Sach. 14,9). Als Ganzes gesehen wird das Reich deswegen in dem Schaubild angemessen skizziert.

Da uns in der Bibel allerdings viele verschiedene Aspekte in Bezug auf dieses eine Königreich vorgestellt werden, ist es wichtig und lehrreich, diese Mitteilungen in bestimmte Gruppen aufzuteilen je nachdem, welche Bedeutung und Anwendung sie enthalten. Dadurch wird es einfacher, zu einem besseren und eindeutigeren Verständnis unseres Gegenstands in all seinen Facetten zu kommen. Solch eine Klassifizierung scheint in der Tat unumgänglich zu sein, wenn man das Reich Gottes richtig verstehen will. Durch eine genaue Untersuchung aller Stellen, die auf das Reich Bezug nehmen, wird klar, dass sie sich in drei Teile gliedern lassen, nämlich in die Aspekte, Beschaffenheit und Phasen des Reiches, wobei die letzten beiden Überschriften nochmals untergliedert werden können.

In dem Schaubild finden sich diese drei Teile folgerichtig wieder. In dem äußeren Ring sind die Aspekte eingetragen: Das Reich Gottes, das Reich der Himmel, das Reich des Sohnes und das Reich des Vaters. Innerhalb des Kreises befindet sich der zweite Teil, die Beschaffenheit oder Konstitution des Reiches mit vier Unterpunkten. Darunter folgt der dritte Teil, die Phasen mit der zeitlichen Unterteilung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Abgerundet wird das Bild durch eine kurze Definition zu den drei letztgenannten Unterpunkten. Sämtliche Teile werden im Verlauf dieses Buches in der Reihenfolge erklärt, in welcher sie im Schaubild angeordnet sind.

Wenn wir annehmen, dass die Einteilung, die wir gerade vorgenommen haben, schriftgemäß ist (wovon ich ausgehe), werden sich alle Stellen in der Bibel, die einen Bezug zum Königreich haben, in eine der obigen Kategorien einteilen lassen.

Am Ende dieses Kapitels werden alle Stellen aufgeführt, die einen direkten Bezug auf das Königreich haben. Dies geschieht in einer Art Konkordanz, die zusammen mit dem Schaubild benutzt werden sollte. Das Ziel dabei ist einerseits alle relevanten Verse schnell bei der Hand zu haben und andererseits eine vollständige Übersicht über alle Bezugnahmen zu geben.

Natürlich gibt es sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament noch eine ganze Reihe anderer Stellen, die einen indirekten Bezug zu unserem Thema haben. Es würde allerdings den Rahmen dieses kleinen Büchleins sprengen, diese ebenfalls mit aufzuführen.

Ich habe meine Bemerkungen deswegen auf die Verse beschränkt, die eines der folgenden Wörter enthalten: „Königreich“, „Reich“, „Reich Gottes“, „Reich der Himmel“, „Reich des Sohnes“ und „Reich des Vaters“.

Da die meisten Fehler in Verbindung mit unserem Thema dort auftauchen, wo es um die richtige Anwendung der Verse geht, die auf das Reich Bezug nehmen, ist es offensichtlich von entscheidender Bedeutung, dass wir uns mit den Regeln vertraut machen, nach denen wir eine Einteilung der jeweiligen Stelle in die entsprechende Kategorie vornehmen können, zu der sie gehört und auf welche sie sich bezieht. Es ist unser Ziel das Wort der Wahrheit recht zu teilen (2. Tim. 2,15) sowie der nahe liegenden Bedeutung und Anwendung der Schriftstellen Rechnung zu tragen.

Wie bereits erwähnt soll das Schaubild uns hinsichtlich dieser Einteilung mit einer Grundlage versehen, die ich damit dem sorgfältigen Studium aller ernsthaften Bibelforscher anvertrauen möchte, die nicht darum herum kommen können, sich mit diesem höchst interessanten Gegenstand zu befassen. Es ist meine Hoffnung, dass sich der hier vorgelegte Rahmen als eine Hilfe für viele erweist, die sich mit dem, zugegebenermaßen schwierigen und umstrittenen, Gegenstand näher auseinandersetzen möchten.

Durch die Benutzung der Abkürzungen in dem Schaubild (P. 1; P. 2, etc.) wird unmittelbar deutlich, zu welcher Gruppe bzw. Kategorie die jeweilige Stelle gehört und wie sie angewendet werden muss. Ich hoffe, dass dadurch viele Schwierigkeiten ausgeräumt oder vermindert werden können, die viele meiner Leser bisher hatten.

Das Schaubild und die Abkürzungen werden wie folgt benutzt: In dem Verzeichnis werden zunächst einmal alle Stellen gemäß den vier obigen Aspekten aufgeführt. Dann wird für die beiden anderen Kategorien, die Konstitution und die Phasen, ein Kode entwickelt, der aus einem Buchstaben sowie einer Zahl besteht. Dieser Kode steht jeweils vor dem Bibelvers im

Verzeichnis und dient als Hinweis, zu welcher Kategorie und welchem Unterpunkt der Vers gehört oder anzuwenden ist.

So steht z. B. der Buchstabe C für die Konstitution und P für die Phasen, während sich die Zahlen 1, 2, 3 und 4 auf die Unterpunkte der beiden Kategorien beziehen. Steht also z. B. C. 1 vor einem Vers, bedeutet das, dass er unter den ersten Unterpunkt in der Kategorie „Konstitution“ einzuordnen ist und damit zu den charakteristischen Grundsätzen gehört. C. 2 steht demnach für den zweiten Unterpunkt in dieser Kategorie und zwar für die „Gegenstände des Reiches“. C. 3 steht für den dritten Unterpunkt, dem „Zugang ins Reich“, und C. 4 für den vierten Punkt, den bereitgestellten Segnungen.

Das gleiche Schema gilt für die Buchstaben und Zahlen P. 1, P. 2 und P. 3., die sich auf die erste, zweite bzw. dritte Phase des Reiches beziehen. Der Vers, vor dem sie stehen wird entsprechend einer der drei Phasen zugeordnet. Benutzt man also das Verzeichnis zusammen mit dem Schaubild wird sofort deutlich, zu welcher Kategorie der Vers gehört, wodurch es einfacher wird, zu der tatsächlichen Anwendung dieser Schriftstelle zu gelangen. Diese Vorgehensweise ist von höchster Bedeutung, wenn wir versuchen, die Schrift richtig zu verstehen, weil alle Teile der Bibel in ihrem Zusammenhang betrachtet werden müssen.

Was die Stellen angeht, die unter die Kategorie „Konstitution“ fallen, muss beachtet werden, dass sie deshalb in eine gesonderte Gruppe eingeteilt wurden, weil sie sich nicht eindeutig einer einzelnen Haushaltung zuordnen lassen. Stattdessen zeigen sie uns die Grundsätze, die die gerechte Regierung und Herrschaft Gottes zu allen Zeiten, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, kennzeichnen. Hier geht es um die universale Regierung Gottes, die jeder Handlung zu Grunde liegt und haushaltungsunabhängig ist. Deshalb sind die Prinzipien auf alle drei Phasen des Königreichs anwendbar.

Wird also diese Unterscheidung zwischen den konstitutionalen Grundsätzen der Regierung Gottes (die zu allen Zeiten gilt) und den dispensationalen Bezugnahmen auf das Reich gemacht, klären sich viele Fragen über unser Thema und werden viele Aspekte und Facetten deutlich. Es ist wichtig an den Stellen, wo eine Einteilung in die drei Phasen oder Haushaltungen vorgenommen wird zu beachten, dass die entsprechenden Stellen in den meisten Fällen ausschließlich in dem Kontext der jeweiligen Zeitepoche verstanden werden muss.

Nach diesen einführenden Bemerkungen wollen wir uns jetzt die einzelnen Kategorien näher ansehen. Ich möchte dabei mit einer allgemein gehaltenen, kurzen Einführung über das Königreich an sich im nächsten Kapitel beginnen.

Unmittelbare Erwähnungen des Königreichs

Auf den nächsten Seiten werden alle Stellen aufgeführt, in welchen eins der folgenden Wörter vorkommt: „Königreich“, „Reich“, „Reich Gottes“, „Reich der Himmel“, „Reich des Sohnes“ bzw. „Reich des Vaters“.

Das Königreich im Alten Testament

- | | |
|--|---------------|
| P. 3 Dein, HERR, ist das Königreich, und du bist über alles erhaben als Haupt | 1. Chr. 29,11 |
| P. 3 Denn des HERRN ist das Reich | Ps. 22,29 |
| P. 3 Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches | Ps. 45,7 |
| P. 3 Der HERR hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles | Ps. 103,19 |
| P. 3 Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und werden reden von deiner Macht | Ps. 145,11 |
| P. 3 Und die prachtvolle Herrlichkeit seines Reiches | Ps. 145,12 |
| P. 3 Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch | Ps. 145,13 |
| P. 3 Sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit | Jes. 9,6 |
| P. 3 Der Gott des Himmels wird ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört werden wird | Dan. 2,44 |
| P. 3 Sein Reich ist ein ewiges Reich | Dan. 3,33 |
| P. 3 Dessen Reich von Geschlecht von Geschlecht währt | Dan. 4,31 |
| P. 3 Sein Reich wird nie zerstört werden | Dan. 6,27 |

- P. 3 ... und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm Dan. 7,14
- P. 3 Die Heiligen der höchsten Örter werden das Reich empfangen Dan. 7,18
- P. 3 ...und die Zeit kam, dass die Heiligen das Reich in Besitz nahmen Dan. 7,22
- P. 3 Das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche ... wird dem Volk der Heiligen der höchsten Örter gegeben werden Dan. 7,27
- P. 3 Das Reich wird dem HERRN gehören Obadja 21
- P. 3 Das Königtum der Tochter Jerusalem wird zu dem Herdenturm kommen Micha 4,8

Das Königreich im Neuen Testament

- P. 1 Jesus zog umher und predigte das Evangelium des Reiches Matth. 4,23
- P. 3 Die Söhne des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden Matth. 8,12
- P. 1 Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches Matth. 9,35
- P. 3 Dieses Evangelium des Reiches wird auf dem ganzen Erdkreis gepredigt werden Matth. 24,14
- P. 3 Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an Matth. 25,34
- P. 3 Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Mark. 11,10
- P. 3 Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme Luk. 11,2
- P. 3 Es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben Luk. 12,32

J.A. Savage – Das Reich Gottes und das Reich der Himmel

- P. 3 Ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen Luk. 19,12
- P. 3 Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her? Apg. 1,6
- P. 2 ...der euch zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit beruft 1. Thess. 2,12
- P. 3 Da wir ein unerschütterliches Reich empfangen Hebr. 12,28
- P. 3 Hat Gott nicht die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben, und zu Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? Jak. 2,5
- P. 2 Mitgenosse ... in dem Königtum und dem Ausharre in Jesus Offb. 1,9
- P. 3 Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen Offb. 11,15

Das Reich Gottes

- C. 3 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes Matth. 6,33
- P. 1 So ist also das Reich Gottes zu euch gekommen Matth. 12,28
- C. 2 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr hindurchgehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes eingehe Matth. 19,24
- P. 1 Wahrlich, ich sage euch, dass die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes Matth. 21,31
- P. 2 Das Reich Gottes wird von euch weggenommen werden Matth. 21,43
- P. 1 Jesus kam nach Galiläa, predigte das Evangelium des Reiches Gottes... Mark. 1,14
- P. 1 Das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium Mark. 1,15
- P. 2 Euch ist gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen Mark. 4,11

P. 2	So ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft	Mark. 4,26
P. 2	Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen?	Mark. 4,30
P. 3	Unter denen, die hier stehen, sind einige, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes, in Macht gekommen, gesehen haben	Mark. 9,1
C. 3	Es ist besser, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen wirst	Mark. 9,47
C. 2	Lasst die Kinder zu mir kommen, ..., denn solcher ist das Reich Gottes	Mark. 10,14
C. 2	Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind	Mark. 10,15
C. 2	Wie schwer werden die, die Vermögen haben, in das Reich Gottes eingehen	Mark. 10,23
C. 2	Kinder, wie schwer ist es, dass die, die auf Vermögen vertrauen, in das Reich Gottes eingehen!	Mark. 10,24
C. 2	Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes eingehe	Mark. 10,25
C. 2	Du bist nicht fern vom Reich Gottes	Mark. 12,34
P. 3	Bis zu jenem Tag, wenn ich es neu trinke in dem Reich Gottes	Mark. 14,25
P. 1	Joseph von Arimathia, ..., der auch selbst das Reich Gottes erwartete	Mark. 15,43
P. 1	Ich muss auch den anderen Städten das Reich Gottes verkündigen	Luk. 4,43
C. 2	Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes	Luk. 6,20
P. 2	Der Kleinste aber im Reich Gottes ist größer als er	Luk. 7,28

J.A. Savage – Das Reich Gottes und das Reich der Himmel

- P. 1 Er zog nacheinander durch Stadt und Dorf, indem er predigte und das Reich Gottes verkündigte Luk. 8,1
- P. 1 Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen Luk. 8,10
- P. 1 Er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken zu heilen Luk. 9,2
- P. 1 Er nahm sie auf und redete zu ihnen über das Reich Gottes Luk. 9,11
- P. 3 Es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes gesehen haben Luk. 9,27
- C. 2 Niemand, der die Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes Luk. 9,62
- P. 1 Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen Luk. 10,9
- P. 1 Wisst, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist Luk. 10,11
- P. 1 ... so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen Luk. 11,20
- C. 3 Trachtet jedoch nach seinem Reich Luk. 12,31
- P. 2 Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? Luk. 13,18
- P. 2 Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? Luk. 13,20
- P. 3 Wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten sehen werdet in dem Reich Gottes Luk. 13,28
- P. 3 Von Osten und Westen und von Norden und Süden und im Reich Gottes zu Tisch liegen Luk. 13,29
- P. 3 Glückselig, wer Brot essen wird im Reich Gottes! Luk. 14,15
- P. 1 Von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt Luk. 16,16
- P. 3 Wann kommt das Reich Gottes? Luk. 17,20

C. 1	Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte	Luk. 17,20
C. 2	Lasst die Kinder zu mir kommen, ..., denn solcher ist das Reich Gottes	Luk. 18,16
C. 2	Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind	Luk. 18,17
C. 2	Wie schwer werden die, die Vermögen haben, in das Reich Gottes eingehen!	Luk. 18,24
C. 2	Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe, als dass ein Reich in das Reich Gottes eingehe	Luk. 18,25
C. 3	Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen	Luk. 18,29
P. 3	Sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte	Luk. 19,11
P. 3	Als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte	Luk. 19,15
P. 3	Erkennt, dass das Reich Gottes nahe ist	Luk. 21,31
P. 3	Ich sage euch, dass ich es fortan nicht mehr essen werde, bis es erfüllt ist im Reich Gottes	Luk. 22,16
P. 3	Ich werde von jetzt an nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt	Luk. 22,18
P. 3	Joseph von Arimathia, der das Reich Gottes erwartete	Luk. 23,51
C. 3	Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen	Joh. 3,3
C. 3	Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen	Joh. 3,5
P. 1	...und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen	Apq. 1,3

J.A. Savage – Das Reich Gottes und das Reich der Himmel

P. 2 Philippus, der das Evangelium von dem Reich Gottes ... verkündigte	Apg. 8,12
C. 3 ...und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen	Apg. 14,22
P. 2 ...und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeigte	Apg. 19,8
P. 2 Ich weiß, dass ihr alle, unter denen ich, das Reich predigend, umhergegangen bin	Apg. 20,25
P. 2 Denen er die Wahrheit auslegte, indem er das Reich Gottes bezeugte	Apg. 28,23
P. 2 Predigte das Reich Gottes und lehrte mit aller Freimütigkeit	Apg. 28,31
C. 1 Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist	Röm. 14,17
C. 1 Das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft	1. Kor. 4,20
C. 2 Wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden?	1. Kor. 6,9
C. 2 Noch Räuber werden das Reich Gottes erben	1. Kor. 6,10
C. 2 Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben	1. Kor. 15,50
C. 2 Die, die so etwas tun, werden das Reich Gottes nicht erben	Gal. 5,21
C. 2 Kein Hurer oder unreiner oder Habsüchtiger hat ein Erbteil in dem Reich Christi und Gottes	Eph. 5,5
P. 2 Diese allein sind Mitarbeiter am Reich Gottes	Kol. 4,11
P. 3 Ein offenbares Zeichen..., dass ihr für würdig erachtet werdet des Reiches Gottes	2. Thess. 1,5
P. 3 Nun ist das Reich unseres Gottes gekommen	Offb. 12,10

Das Reich der Himmel

P. 1 Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen	Matth. 3,2
P. 1 Jesus begann von da an zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen	Matth. 4,17
C. 2 Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel	Matth. 5,3
C. 2 Glückselig die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel	Matth. 5,10
C. 4 Wer irgend nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und die Menschen so lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel	Matth. 5,19
C. 2 Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht bei weitem übersteigt, werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen	Matth. 5,20
C. 2 Nicht jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr!, wird in das Reich der Himmel eingehen	Matth. 7,21
P. 3 Werden in dem Reich der Himmel mit Abraham zu Tisch liegen	Matth. 8,11
P. 1 Geht aber hin, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen	Matth. 10,7
P. 2 Der Kleinste aber im Reich der Himmel ist größer als er	Matth. 11,11
C. 3 Dem Reich der Himmel wird Gewalt angetan	Matth. 11,12
P. 2 Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu erkennen	Matth. 13,11
P. 2 Sooft jemand das Wort vom Reich hört	Matth. 13,19
P. 2 Das Reich der Himmel ist einem Menschen gleich geworden	Matth. 13,24

J.A. Savage – Das Reich Gottes und das Reich der Himmel

P. 2 Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn	Matth. 13,31
P. 2 Das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig	Matth. 13,33
C. 2 Der gute Same aber, dies sind die Söhne des Reiches	Matth. 13,38
P. 2 Das Reich der Himmel ist gleich einem im Acker verborgenen Schatz	Matth. 13,44
P. 2 Das Reich der Himmel ist gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen sucht	Matth. 13,45
P. 2 Das Reich der Himmel ist gleich einem Netz, das ins Meer geworfen wurde	Matth. 13,47
P. 2 Jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, ist gleich einem Hausherrn	Matth. 13,52
P. 2 Ich werde dir die Schlüssel des Reiches geben	Matth. 16,19
C. 2 Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel?	Matth. 18,1
C. 2 Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen	Matth. 18,2
P. 2 Deswegen ist das Reich der Himmel einem König gleich geworden	Matth. 18,23
P. 1 Es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen	Matth. 19,12
C. 2 Lasst die Kinder, ..., denn solcher ist das Reich der Himmel	Matth. 19,14
C. 2 Schwerlich wird ein Reicher in das Reich der Himmel eingehen	Matth. 19,23
P. 2 Das Reich der Himmel ist gleich einem Hausherrn	Matth. 20,1
P. 2 Das Reich der Himmel ist einem König gleich geworden	Matth. 22,2
P. 1 Ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen	Matth. 23,13

- P. 2 Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleich werden Matth. 25,1
- P. 3 Das Reich der Himmel ist gleich einem Menschen, der außer Landes reiste Matth. 25,14

Das Reich des Sohnes

- P. 3 Der Sohn des Menschen wird seine Engelaussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen Matth. 13,41
- P. 3 Es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich Matth. 16,28
- P. 3 Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, auf zwölf Thronen sitzen Matth. 19,28
- P. 3 Sprich, dass meine zwei Söhne einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen sollen in deinem Reich Matth. 20,21
- P. 3 Er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben Luk. 1,33
- P. 3 Ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen Luk. 19,12
- P. 3 Als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte Luk. 19,15
- P. 3 Ich bestimme euch, wie mein Vater mir bestimmt hat, ein Reich Luk. 22,29
- P. 3 Damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, um die zwölf Stämme Israels zu richten Luk. 22,30
- P. 3 Gedenke meiner, Herr, wenn du in deinem Reich kommst Luk. 23,42

J.A. Savage – Das Reich Gottes und das Reich der Himmel

- C. 1 Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft; ..., jetzt aber ist mein Reich nicht von hier Joh. 18,36
- P. 3 Dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt 1. Kor. 15,24
- C. 2 Kein Hurer oder unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist) hat ein Erbteil in dem Reich Christi und Gottes Eph. 5,5
- P. 2 Der uns versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe Kol. 1,13
- P. 2 ... würdig des Gottes zu wandeln, der euch zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit beruft 1. Thess. 2,12
- P. 3 Der richten wird Lebende und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich 2. Tim. 4,1
- P. 3 Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und bewahren für sein himmlisches Reich 2. Tim. 4,18
- P. 3 Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches Hebr. 1,8
- P. 3 So wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus 2. Petr. 1,11
- P. 2 Euer Bruder und Mitgenosse in der Drangsal und dem Königtum und dem Ausharren in Jesus Offb. 1,9
- P. 3 Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen Offb. 3,21
- P. 3 Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen Offb. 11,15
- P. 3 Sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre Offb. 20,4

Das Reich des Vaters

- | | |
|---|-------------------------------|
| P. 3 Unser Vater, der du bist in den Himmeln, ..., dein Reich komme | Matth. 6,9.10.13
Luk. 11,2 |
| P. 3 Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in dem Reich des Vaters | Matth. 13,43 |
| P. 3 Bis zu jenem Tag, wenn ich es neu mit euch trinke in dem Reich meines Vaters | Matth. 26,29 |
| P. 3 Fürchte dich nicht, ..., denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben | Luk. 12,32 |

Zusammenfassung

Königreich im Alten Testament	18 x
Königreich im Neuen Testament	15 x
Reich Gottes	72 x
Reich der Himmel (nur im Matthäusevangelium)	33 x
Reich des Sohnes	23 x
Reich des Vaters	4 x
	<hr/>
Gesamt	165 x

Das Reich Gottes

Matthäus	5 x
Markus	15 x
Lukas	33 x
Johannes	2 x
Apostelgeschichte	7 x
Briefe	10 x
	<hr/>
Gesamt	72 x

Kapitel 2: Allgemeine Gedanken über das Reich

Nicht selten werden bei Wortbetrachtungen oder in Zeitschriften Fragen über das Reich gestellt. Es ist in der Tat ein wichtiges Thema, auf das die Schrift an vielen Stellen eingeht. Einige der am häufigsten gestellten Fragen lauten: Was ist das Reich Gottes? Welcher Unterschied besteht zwischen dem Reich Gottes und dem Reich der Himmel, bzw. dem Reich des Sohnes und dem des Vaters? Zu welcher Zeitperiode oder Haushaltung gehört diese oder jene Stelle? Nimmt sie Bezug auf die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft?

Viele widersprüchliche Antworten sind auf diese Fragen gegeben worden, die die Fragesteller offensichtlich nicht zufrieden stellen konnten, weil sie diese einfachen Fragen immer wieder stellen und damit zeigen, dass das Thema „Reich Gottes“ noch immer wenig verstanden wird.

Die Hauptschwierigkeit des Bibellesers bei der Erfassung der Bedeutung der vielen Stellen über das Reich scheint darin zu liegen, dass dem Reich unterschiedliche Bezeichnungen gegeben werden und dass es offensichtliche Bedeutungsunterschiede zwischen dem Reich Gottes und dem Reich der Himmel gibt.

So kommt die Frage auf, wie die unterschiedlichen Bezugnahmen auf das Reich verstanden und angewendet werden müssen. Zum Beispiel wird an einer Stelle gesagt, dass das Reich Gottes „nahe gekommen“ sei. Die Schwierigkeit wird deutlich, wenn wir einige Verse hintereinander setzen: „Damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich auf Thronen sitzt, richtend die zwölf Stämme Israels“; „Das Reich der Himmel ist einem Menschen gleich geworden, der guten Samen auf seinen Acker säte“; „ist gleich einem Senfkorn geworden“; „ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl verbarg“; „Das Reich Gottes ist mitten unter euch“; „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“; „Der Kleinste aber im Reich der Himmel ist größer als er (Johannes der Täufer)“; „welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich“; „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ und viele andere mehr.

Bei der Betrachtung dieser und anderer Stellen könnte es sein, dass wir geneigt sind zu denken, dass sie auf mehr als nur *ein* Reich Bezug nehmen, dass es also verschiedene Königreiche gibt, die zu verschiedenen Zeiten aufgerichtet werden. Aber wir brauchen nicht lange nachzudenken, um festzustellen, dass das nicht sein kann. Es ist offensichtlich, dass es zu allen Zeiten und in allen Umständen nur *ein* Reich Gottes geben kann.

Wenn wir dagegen dahin geführt werden zu sehen, dass dieses eine Königreich auf verschiedene Weisen vorgestellt wird und von verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann, dann kommen wir in die Lage das Thema besser zu erfassen. Außerdem müssen wir bedenken, dass die zahlreichen Schriftstellen auf unterschiedliche Zeitepochen Bezug nehmen, was eine angepasste Darstellung nötig macht.

Es ist selbstredend, dass ein Königreich notwendigerweise einen König impliziert, der die Herrschaftsgewalt und Regierungsmacht besitzt. Die Schrift macht deutlich, dass dieses Reich Gottes den Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, als König über sich hat, dem im Himmel und auf der Erde alle Gewalt gegeben worden ist (Matth. 28,18). „Alles ist mir übergeben von meinem Vater“ (Matth. 11,27). „In Bezug auf den Sohn aber: „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches““ (Hebr. 1,8). „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde“ (Sach. 14,9). „Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? Der HERR der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit!“ (Ps. 24,10). „Habe ich doch meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!“ (Ps. 2,6). „Und alle Könige werden vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen“ (Ps. 72,11).

Wird dieses Königreich umfassend und in seinen wesentlichen Charakterzügen betrachtet, könnte man es als die *Regierung Gottes* bezeichnen, bzw. den Bereich, in welchem er die höchste Regierungsgewalt innehat. Das trifft sowohl auf das Reich Gottes wie auf das Reich der Himmel zu. Diese Regierung Gottes, welche die Grundlage seines Reiches bildet, entfaltet sich auf zwei Wegen: einmal in Gottes geistlicher Regierung über die Herzen und das Leben der Gläubigen und zweitens dadurch, dass der Herr als König buchstäblich über das Haus Israel und die ganze Welt im tausendjährigen Reich herrschen wird, was dann die herrliche Erfüllung des Reiches sein wird.

Die oben erwähnte Definition trifft auf alle Phasen des Reiches zu – die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – weil sein Charakter wegen der Unveränderlichkeit Gottes durch alle Zeitepochen hindurch derselbe bleibt.

Wenn wir das gesamte Stellenverzeichnis einmal durchgehen, stellen wir fest, dass das Wort „Königreich“ ohne den Zusatz „Gottes“ oder „der Himmel“ im Allgemeinen als Äquivalent des Reiches Gottes im Neuen Testament angesehen werden kann. Der einzige Unterschied besteht darin, dass sich die Stellen (von wenigen Ausnahmen abgesehen), die das Wort „Königreich“ sowohl im Neuen wie auch im Alten Testament enthalten, ausschließlich auf die dritte Phase beziehen und damit auf die Aufrichtung des Königreichs auf der Erde während des tausendjährigen Reichs.

Es ist wahr, dass auch unter den anderen Bezeichnungen des Reiches auf das tausendjährige Reich Bezug genommen wird (wodurch die Identität des einen Reiches bestätigt wird). Trotzdem geschieht das nicht in dem Maß wie bei dem Wort „Königreich“, das sich stets auf die dritte Phase des Reiches, bzw. der Regierung Christi auf der Erde bezieht.

Studiert man alle direkten Schriftstellen über das Königreich im Alten Testament, stellt man mit Interesse fest, dass die inspirierten Propheten von frühesten Zeit an durch den Geist Gottes in der Lage waren ihren Gesichtskreis durch alle Zwischenzeiten hindurch zu erweitern (besonders der christlichen Zeitepoche, die den Juden nie bekannt gemacht worden war und in der jüdischen Zeitrechnung keine Rolle spielte) bis zur Zeit des Endes, wenn der Herr persönlich wiederkommen wird, um seine herrliche Regierung in Gerechtigkeit auf der Erde aufzurichten. Es ist die Zeit, in welcher ihm alles unterworfen und er der alleinige König in Heiligkeit und Gerechtigkeit über diese Welt sein wird. Das war der Gegenstand ihrer erhabensten Prophezeiungen. Es war das große Thema, das ihre begeisterten Lieder inspirierte und ihre Freude nährte, und dem sie mit heiligem Frohlocken entgegensahen.

Durch diese inspirierten Aussprüche der Propheten an Gottes damaliges Volk, Israel, wurde der zukünftige Ausblick auf den kommenden Messias die große und alles beherrschende Hoffnung. Es hat den Anschein, dass sie der großartige Glanz, der diese herrliche Hoffnung umgab, vollständig daran gehindert hat zu sehen, dass irgendeine Demütigung oder irgendwelche Leiden mit ihrem Messias verbunden sein könnten. Sie übersahen, dass diese Dinge klar vorhergesagt worden waren und rechneten nicht damit, dass sie zwischen ihre Erwartungen und der endgültigen Aufrichtung des Reiches treten könnten. Ihre Augen waren einzig und allein auf ihren Messias-König fixiert, der ihren Erwartungen entsprechend in aller Herrlichkeit seiner göttlichen Majestät erscheinen sollte, um über das Haus seines Vaters David zu regieren. Und bis heute sehen wir, dass sich daran nichts geändert hat und noch immer die strahlende Hoffnung jedes frommen Israeliten ist.

Wenn einem Juden die Frage gestellt würde was das Reich Gottes, bzw. das Reich der Himmel ist, würde er ohne zu Zögern antworten: „Die Ankunft des Messias, um über das Haus seines

Vaters David zu herrschen und um König über die ganze Erde zu sein“. Zweifellos ist diese Antwort prinzipiell korrekt und in Übereinstimmung mit den alttestamentlichen Prophezeiungen, die dem Juden als Referenz für seine Fragen zur Verfügung standen. Darüber hinaus müssen wir bedenken, dass es die wesentliche Antwort ist, die man auf solch eine Frage geben würde. Sie enthält den Kerngedanken bzw. den tiefer liegenden Grundsatz, der sich mehr oder weniger durch alle Schriftstellen zieht, die sich auf das Königreich im Alten und Neuen Testament beziehen.

Dennoch müssen wir diese Antwort durch die weitergehende Kenntnis ergänzen, die wir durch das Neue Testament erhalten haben. Die Ergänzung bezieht sich dabei auf die geistliche Regierung Gottes während der gegenwärtigen Zeitepoche oder christlichen Haushaltung, die als eine verborgene und eingeschobene Zeitspanne (Phase) des Reiches der Himmel angesehen werden kann. Deshalb können wir unmöglich zu einem richtigen Verständnis vieler neutestamentlicher Stellen kommen, wenn wir außer Acht lassen, dass sie sich ausschließlich auf diese eingeschobene Zeitperiode beziehen und nicht auf das tausendjährige Reich.

Als Beispiel dafür können wir die Gleichnisse in Matthäus 13 nehmen, wo das Reich der Himmel mit einem Menschen verglichen wird, der guten Samen auf seinen Acker sät, bzw. mit einem Senfkorn sowie mit Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl verbarg. Die Anwendung bezieht sich hier offensichtlich auf die jetzige Phase des Reiches inmitten des Zustands und der Umstände der Christenheit als Gesamtheit, weshalb eine Anwendung auf das tausendjährige Reich ausgeschlossen ist.

Wir werden uns diesen Punkt etwas näher anschauen, wenn wir uns mit den drei Teilen unseres Themas, den Aspekten, der Beschaffenheit und den Phasen, weiter beschäftigen.

Kapitel 3: Aspekte

Ein Thema kann von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet, bzw. mit verwandten Bereichen in Beziehung gesetzt werden. Dadurch verschiebt sich der Fokus und führt zu unterschiedlichen Perspektiven, obwohl der Gegenstand ein und derselbe ist.

Genau das trifft auch auf das Königreich zu, das immer als die eine und unveränderliche Regierung Gottes angesehen werden muss, egal von welcher Seite es betrachtet wird. So kann das Reich einmal in seiner Beziehung zu seinen dispensationalen Rahmenbedingungen studiert werden. Ein anderer Blickwinkel ist der Charakter und Zustand des Personenkreises, der angesprochen wird. Diese Darstellung führt zu den vier Bezeichnungen des Reiches, denen wir in der Schrift begegnen: „Reich Gottes“; „Reich der Himmel“; „Reich des Sohnes“ und „Reich des Vaters“.

Es scheint nicht der Fall zu sein, dass diese unterschiedlichen Bezeichnungen auf irgendeine wesentliche Differenz hinweisen. Weder was die Konstitution noch was den Charakter des Reiches betrifft. Vielmehr geht es darum die verschiedenen Anwendungen so vorzustellen, dass die Aspekte, unter denen das Reich entfaltet wird, in einen Zusammenhang mit den entsprechenden äußeren Verhältnissen und Personenkreisen zu bringen. Wird es deshalb in einer allgemeinen und umfassenden Bedeutung der Welt präsentiert, wird von dem Reich Gottes gesprochen. Geht es um die dispensationale Sicht in Verbindung mit den Juden, ist es das Reich der Himmel und wenn es um die Heiligen der jetzigen Haushaltung geht, wird es das Reich des Sohnes, bzw. das Reich des Vaters genannt, wodurch ein besonderes Verhältnis zum Ausdruck kommt.

Die Begriffe „Reich Gottes“ und „Reich der Himmel“ (die grundsätzlich gleichbedeutend sind) werden in den Evangelien deshalb oft wechselseitig benutzt, wie wir gleich sehen werden.

In der ersten Spalte mit der Überschrift „Reich der Himmel“ zitiere ich Verse aus dem Matthäusevangelium, wogegen in der zweiten Spalte, unter „Reich Gottes“, Stellen aus dem Lukas- und Markusevangelium gegenübergestellt werden.

Reich der Himmel

Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen (Matth. 4,17).

Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel (Matth. 5,3).

Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel (Matth. 8,11).

Geht aber hin, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen (Matth. 10,7).

Wahrlich, ich sage euch: Unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reich der Himmel ist größer als er (Matth. 11,11).

Aber von den Tagen Johannes' des Täufers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich (Matth. 11,12).

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu erkennen, ihnen aber ist es nicht gegeben (Matth. 13,11).

Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und

Reich Gottes

Jesus kam nach Galiläa, predigte das Evangelium des Reiches Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium (Mark. 1,14.15).

Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes (Luk. 6,20).

...wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten sehen werdet in dem Reich Gottes, euch aber hinausgeworfen. Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und im Reich Gottes zu Tisch liegen (Luk. 13,28.29).

Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken zu heilen (Luk. 9,2).

Unter den von Frauen Geborenen ist kein größerer Prophet als Johann der Täufer; der Kleinste aber im Reich Gottes ist größer als er (Luk. 7,28).

Das Gesetz und die Propheten waren bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein (Luk. 16,16).

Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen (Luk. 8,10).

Wem ist das Reich Gottes gleich? ... Es ist

sprach: Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte (Matth. 13,31).
gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf (Luk. 13,18.19; Mark. 4,30.31).

Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war (Matth. 13,33).
Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war (Luk. 13,20.21).

Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen (Matth. 18,3).
Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird nicht dort hineinkommen (Luk. 18,17; Mark. 10,15).

Jesus aber sprach: Lasst die Kinder und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel (Matth. 19,14).
Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes (Luk. 18,16; Mark. 10,14).

Wahrlich, ich sage euch: Schwerlich wird ein Reich in das Reich der Himmel eingehen (Matth. 19,23).
Wie schwer werden die, die Vermögen haben, in das Reich Gottes eingehen! (Luk. 18,24; Mark. 10,23.24).

Es ist nicht schwer zu erkennen, dass es sich bei den gegenübergestellten Paaren um Parallelstellen handelt, die sich auf dieselben Begebenheiten und Belehrungen unseres Herrn beziehen. Damit können wir schlüssig begründen, dass der Begriff „Reich der Himmel“ und „Reich Gottes“ in bestimmten Fällen synonym gebraucht wird und in den obigen Versen genau dasselbe bedeutet. Deshalb stellen wir fest, dass es um ein und dieselbe Sache geht, nämlich dem Reich. Der einzige Unterschied besteht in der Art und Weise, in der es betrachtet wird. Einmal geht es um seine Natur, ein anderes Mal um seine Wesenszüge oder Absichten. Es bleibt jedoch immer wahr, dass es nur verschiedenartige Aspekte ein und desselben Reiches sind.

Das Reich Gottes

Geht es um das Reich Gottes so scheint das Reich von seiner breitesten und allgemeinsten Seite her beleuchtet zu werden. Dieser Blickwinkel umfasst die vollständige Regierung Gottes durch

alle Zeitepochen hindurch. Das ganze Reich Gottes entspringt hier der unendlichen Liebe Gottes, der es durch seine Weisheit, Liebe und Macht persönlich erhält. Diese Seite schließt alle Formen und Entwicklungen seiner Regierung durch die komplette Geschichte der Gläubigen mit ein.

In seiner ganzen Tragweite umschließt es alle anderen Aspekte: Das Reich der Himmel, das Reich des Sohnes und das Reich des Vaters. Es ist ein gattungsmäßiger Begriff, aus dem alle anderen abgeleitet werden und ihren Ursprung haben.

Dadurch wird klar, dass die allgemeinere Bezeichnung „Reich Gottes“ austauschbar mit den anderen Begriffen verwendet werden kann (siehe die Beispiele weiter oben), weil das Allgemeinere das Spezielle mit einschließt. Was in bestimmten Fällen also von dem Reich Gottes gesagt werden kann, trifft genauso auf das Reich der Himmel zu, obwohl das Gegenteil nicht immer gesagt werden kann, auch wenn die Bedeutungen beider Begriffe an sich gleich sein mag.

Außerdem wird das Reich als Reich Gottes, in allgemeiner Weise den Reichen der Menschen auf dieser Welt gegenübergestellt. „Dein, HERR, ist das Königreich, und du bist über alles erhaben als Haupt“ (1. Chr. 29,11). „Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch“ (Ps. 145,13; Dan. 3,33).

Unter den verschiedenen Begriffen, die benutzt werden, um die Regierung Gottes zu beschreiben, wird der des „Reiches Gottes“ am häufigsten gebraucht. Das ist besonders dann der Fall, wenn das Wort „Königreich“ oder „Reich“ allein steht – sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament.

Das Reich der Himmel

Wird von dem Reich der Himmel gesprochen liegt die Betonung auf der regierenden Macht des Reiches, die ihren Ursprung im Himmel hat und damit himmlische Charakterzüge trägt, obwohl sie auf der Erde ausgeübt wird. Im Gegensatz zu irdischen Herrschern ist es die Regierung Gottes vom Himmel aus über die Erde. „Der HERR hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles“ (Ps. 103,19). „Die Himmel herrschen“ (Dan. 4,23). „Der Gott des Himmels wird ein Königreich aufrichten“ (Dan. 2,44).

Die Anwendung im Hinblick auf die Haushaltungen ist zweifach: Erstens geht es um die geistliche und unsichtbare Regierung Gottes in den Herzen der Gläubigen während der jetzigen Heilsperiode. Zweitens um die sichtbare Herrschaft Christi im tausendjährigen Friedensreich. In beiden Anwendungen wird die Regierung als vom Himmel ausgehend gesehen und deshalb das

„Reich der Himmel“ genannt. Weil es also diesen besonderen Aspekt der Haushaltungen in sich trägt ist das Reich der Himmel eingeschränkter als das Reich Gottes, das sich auf alle Zeitperioden erstreckt.

Eine weitere Besonderheit ist die schwerpunktmäßige Präsentation des Reiches der Himmel an die jüdische Nation. Dies geschieht hauptsächlich in der Voraussicht auf ihre endgültige Errichtung auf der Erde, wenn sie als Nation unter der Regierung ihres Messias wiederhergestellt sein wird. Als Folge davon finden wir den Begriff des Reiches der Himmel in keinem anderen Buch als dem Evangelium nach Matthäus, das sich bekanntlich besonders an die Juden richtet und jüdische Charakterzüge trägt.

Dennoch ist es wichtig zu beachten, dass, obwohl es einerseits diese besondere Anwendung auf die jüdische Nation hat, die Schlussfolgerung falsch wäre anzunehmen (wie es manchmal irrtümlicherweise geschieht), dass das Reich der Himmel selbst seinem Charakter nach jüdischer wäre.. Es handelt sich aus offensichtlichen Gründen nur um eine bestimmte Ausdrucksweise, in welcher das Reich den Juden vorgestellt wird.

Unter dem Aspekt des Reiches der Himmel hat es, als Ganzes gesehen, Bezug zu allen drei zeitlichen Phasen, d. h. zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wobei die jetzige Phase in vielerlei Hinsicht der jüdischen Ordnung diametral entgegengesetzt ist. Lesen wir die Verse über das Reich der Himmel im Matthäusevangelium sorgfältig, stellen wir fest, dass sich mehr als die Hälfte auf die jetzige Zeitepoche beziehen, während die andere Hälfte auf die zukünftige Phase Bezug nimmt.

Sehen wir einmal von der Eignung des Begriffs „Reich der Himmel“ als Beschreibung der heute sichtbaren Regierung Gottes durch den vom Himmel herabgesandten Heiligen Geist ab, gibt es meiner Meinung nach sehr gute Gründe dafür, diese Bezeichnung auch dann zu benutzen, wenn es darum geht das Reich den Juden auseinanderzusetzen.

In Übereinstimmung mit dem abrahamitischen Bund waren sie belehrt worden auf ein irdisches Königreich der Segnung unter der Herrschaft des verheißenen Messias zu warten. Und genau danach sehnten sie sich, wenn sie den Tag erwarteten, an dem ihr König kommen würde, um auf dem Thron seines Vaters David zu sitzen und über sie als Nation auf der Erde zu regieren. Obwohl ihre Propheten den göttlichen Ursprung und Charakter des kommenden Messias (Christus) klar vorausgesagt hatten (Jes. 9,6.7) scheinen sie diese wichtige Wahrheit beiseite geschoben zu haben, um ihre Gedanken mehr mit der irdischen Seite der messianischen Regierung zu beschäftigen, als mit dem himmlischen Charakter des Reiches.

Ein glanzvoller Fürst aus dem Haus und der Abstammung Davids und ein Prophet wie Mose von menschlicher Herkunft beherrschte die Gedanken vieler Israeliten, sodass sie immer wieder an das erinnert werden mussten, was die Propheten ihnen berichtet hatten, dass nämlich Christus, der Sohn Gottes, vom Himmel kommen würde, um ihr Erretter und König zu werden. Vielleicht können wir dadurch besser verstehen, warum unser Herr so oft davon sprach, dass er der von Gott dem Vater im Himmel Gesandte war. „Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist“ (Joh. 3,13). Johannes der Täufer bestätigt diese Seite der Wahrheit in Vers 31 desselben Kapitels: „Der von oben kommt, ist über allen; der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, ist über allen“ (Joh. 3,31). Auch in den Briefen liegt die Betonung darauf, dass Jesus der Christus ist, „der zweite Mensch vom Himmel“ (1. Kor. 15,47).

Wir können jetzt verstehen, wie wichtig und bedeutsam es war, die Aufmerksamkeit der Juden (die so sehr mit der irdischen Herrlichkeit des Reiches beschäftigt waren) auf den himmlischen Charakter des Reiches zu lenken und zu betonen, dass die Regierung Christi sowohl was die jetzige christliche Haushaltung betrifft als auch was die zukünftige Herrschaft auf der Erde angeht, eine durch und durch göttliche Regierung vom Himmel aus ist. Im Licht dieser Bemerkungen fällt es uns nicht schwer anzuerkennen, dass die Darstellung der Regierung Gottes als Reich der Himmel den Juden gegenüber angemessen war, ganz besonders im Hinblick auf die noch zukünftige Phase, dem tausendjährigen Reich.

Das Reich des Sohnes

Wird das Reich von dieser Seite aus betrachtet, nimmt der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, seinen Platz als souveräner Herrscher über das Königreich ein, das ihm vom Vater übergeben worden ist. Die Betonung liegt auf dem königlichen Charakter seiner zukünftigen Regierung über diese Erde. Nur drei Stellen, die diesen Aspekt beleuchten (Eph. 5,5; Kol. 1,13 und 1. Thess. 2,12), beziehen sich nämlich auf die *jetzige christliche* Phase des Reiches, während alle anderen auf seine *zukünftige* Herrschaft Bezug nehmen.

Ein sehr markantes und unverwechselbares Kennzeichen dieser Darstellung des Reiches ist die Tatsache, dass fast alle Schriftstellen, die sich mit diesem Aspekt befassen, Gläubige bzw. Heilige, direkt ansprechen, die einmal an seiner herrlichen Regierung Anteil haben werden, wenn er wiederkommt, um sein Königreich auf der Erde zu errichten.

Ein besonderer Zug dieses Aspekts ist die Entfaltung der wunderbaren Liebe Christi, die ihre Freude daran findet den Herrn mit den Seinen im Hinblick auf seine zukünftige Herrschaft zu vereinen.

„Und ich bestimme euch, wie mein Vater mir bestimmt hat, ein Reich, damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, um die zwölf Stämme Israels zu richten“ (Luk. 22,29.30). „Denn so wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Petr. 1,11). „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen“ (Offb. 3,21).

Das Reich des Vaters

Unter diesem Blickwinkel wird das Reich von dem Herrn Jesus ganz besonders den Jüngern des Vaters vorgestellt, weil es stets das Reich Gottes, des Vaters ist, über das Christus als König und Verwalter (wiederum durch den Vater) bestimmt worden ist. Auch hier geht es um die zukünftige Errichtung des Reiches. In den wenigen Stellen, die sich mit dieser Seite beschäftigen (vier, um genau zu sein) und die alle einen eindeutigen Bezug auf das tausendjährige Reich haben, ist es das besondere Anliegen unseres geliebten Herrn, seine Jünger auf die großartige Sicherheit ihrer Teilhaberschaft mit ihm in der kommenden Herrlichkeit des Reiches hinzuweisen, wenn sie in derselben Beziehung zum Vater stehen werden wie er selbst. Dann werden sie eine Aufgabe als Assistenten in seinem Reich und dem Reich des Vaters besitzen. Es wird die Erfüllung von Johannes 20,17 im Millennium sein: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott“.

Die angesprochenen vier Stellen finden wir im Matthäus- und Lukasevangelium: „Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde“ (Matth. 6,9.10; Luk. 11,2). „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters“ (Matth. 13,43). „Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an nicht von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, wenn ich es neu mit euch trinke in dem Reich meines Vaters“ (Matth. 26,29). „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Luk. 12,32).

Wir haben bereits gesehen, dass der Vater in seinen ewigen Ratschlüssen und Absichten seinen Sohn, den Herrn Jesus Christus, zum souveränen Herrscher oder König über sein Reich während einer bestimmten Zeitperiode ernannt hat (Luk. 22,29). Im Zusammenhang damit können wir einen zusätzlichen Gedanken anfügen, den wir in 1. Kor. 15 lesen. Wenn sich alle Absichten

Gottes erfüllt haben werden – eine kurze Zeit nach dem Ablauf des tausendjährigen Reiches – und die irdische Regierung des Herrn zum Ende gekommen sein wird, wird das Reich Gott, dem Vater übergeben werden. „Dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. ... Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei“ (1. Kor. 15,24-28).

Kapitel 4: Die Konstitution des Reiches

Das Wort Gottes ist reich an Hinweisen und Erklärungen über diesen wichtigen Punkt, sodass wir viele direkte und indirekte Stellen über dieses Thema in der ganzen Bibel entdecken können.

Die Regierung Gottes ist ein Teil der göttlichen Ratschlüsse und Absichten in Verbindung mit dieser Welt und heilige Männer Gottes wurden zu verschiedenen Zeiten inspiriert den Plan und die Absicht dieser Herrschaft vorzustellen ebenso wie seine gerechten und heiligen Grundsätze, die wir in vielen Versen erkennen können.

Wir werden uns im Folgenden jedoch wegen des Umfangs dieser Broschüre auf die Zitate und Anspielungen beschränken, die einen *direkten* Bezug zu den Wesenszügen des Reiches haben.

1. Charakteristische Grundsätze

„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Röm. 14,17).

„Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft“ (1. Kor. 4,20).

„Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt... jetzt aber ist mein Reich nicht von hier“ (Joh. 18,36).

„Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte“ (Luk. 17,20).

„... und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit“ (Jes. 9,6).

„Das Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches“ (Hebr. 1,8).

„Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht!“ (Dan. 3,33).

„An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: Heilig dem HERRN“ (Sach. 14,20).

In der Bergpredigt werden die moralischen und geistlichen Grundsätze sowie Ansprüche des Reiches Gottes am vollständigsten und höchsten entfaltet. Sie beginnt in Matthäus 5,3 mit einer

direkten Bezugnahme auf das Königreich: „Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel“. An acht weiteren Stellen wird das Reich in der Bergpredigt direkt erwähnt.

In diesem erhabenen Diskurs unseres geliebten Herrn haben wir die großen Grundsteine der Wahrheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit vor uns, auf denen das ewige Reich Gottes steht.

Bis zu einem bestimmten Ausmaß stellte das Gesetz, das Gott den Kindern Israel durch Mose gegeben hatte, die Verkörperung der gleichen Grundsätze dar. Dennoch erfüllt oder unterstützt der Herr in seinen Erklärungen nicht einfach das Gesetz, sondern erweitert es und bringt es auf eine höhere Ebene (als die Juden es wegen der Härte ihrer Herzen zur Zeit Moses hätten ertragen können, Matth. 19,8), wenn er sagt: „Denkt nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist“ (Matth. 5,17-18). Und in Vers 19 ergänzt er: „Wer irgend aber sie (d. h. die Gebote) tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel“.

So erkennen wir auch in der Bergpredigt die ewigen und unveränderlichen Standards der göttlichen Wahrheit und Heiligkeit, durch die, unabhängig von Zeitepochen, alles im Reich Gottes beurteilt und geprüft werden muss. Trotzdem hat es Meinungsverschiedenheiten darüber gegeben, wie sie angewendet werden müssen.

Selbst wenn eingesehen wird, dass die Belehrung dieser beeindruckenden Predigt nicht *unmittelbar* als Lebens- bzw. Verhaltensregel des Christen anwendbar ist, so wird doch deutlich, dass die heiligen und göttlichen Prinzipien, die dort entfaltet werden, die christliche Lehre mehr oder weniger stark durchdringen. Es sind Grundsätze, die ihre Gültigkeit als Gottes heilige Standards der Wahrheit und Gerechtigkeit für Gläubige zu allen Zeiten nicht verlieren.

Der Christ ist dennoch auf eine völlig neue und andere Basis gestellt worden, als der, auf welcher der Jude jemals stand. Die Juden waren unter Gesetz und akzeptierten die Verantwortung, es als Pflicht vor Gott einzuhalten, wogegen die Christen durch das „Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus“ (Röm. 8,2) freigemacht worden sind. Jetzt wird die Liebe, die durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen worden ist, das Motiv jeder ihrer Handlungen, sodass es ihre größte Freude ist, die Worte, Aussprüche und Gebote ihres geliebten Herrn Jesus Christus zu beachten. „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1. Joh. 4,19). Dieses Prinzip der Liebe, die viel mehr ist als ein bloßes Pflichtbewusstsein, entspricht allen Anforderungen der Gebote und praktischer Gottseligkeit. „So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes“ (Röm. 13,10). Unser Herr verbindet das ganze Thema des Haltens der Gebote mit diesem Grundsatz der Liebe. „Wenn

ihr mich liebt, so haltet meine Gebote“, und: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt“ (Joh. 14,15.21).

2. Menschen die eingehen und solche, die nicht eingehen

„Die Heiligen der höchsten Örter werden das Reich empfangen und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten“ (Dan. 7,18).

„Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel“ (Matth. 5,3; Luk. 6,20).

„Glückselig die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel“ (Matth. 5,10).

„Wer irgend nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und die Menschen so lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer irgend aber sie tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel“ (Matth. 5,19).

„Der gute Same aber, dies sind die Söhne des Reiches“ (Matth. 13,38).

„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. Darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel“ (Matth. 18,3.4).

„Lasst die Kinder zu mir kommen, wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes“ (Mark. 10,14).

„Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matth. 25,33.34).

„Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, der nicht vielfach empfängt in dieser Zeit, und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben“ (Luk. 18,29.30).

„Hat Gott nicht die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben, und zu Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?“ (Jak. 2,5).

„Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? ... Weder Hurer noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Schmäher, noch Räuber werden das Reich Gottes erben“ (1. Kor. 6,9.10).

„Die, die so etwas tun, werden das Reich Gottes nicht erben“ (Gal. 5,21).

„Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben“ (1. Kor. 15,50).

„Denn dieses wisst und erkennt ihr, dass kein Hurer oder Unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist) ein Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes“ (Eph. 5,5).

„Wie schwer werden die, die Vermögen haben, in das Reich Gottes eingehen! ... Wie schwer ist es, dass die, die auf Vermögen vertrauen, in das Reich Gottes eingehen“ (Mark. 10,23.24; Luk. 18,24).

„Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes eingehe“ (Luk. 18,25; Matth. 19,23.24).

„Wahrlich, ich sage euch, dass die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes“ (Matth. 21,31).

„Du bist nicht fern vom Reich Gottes“ (Mark. 12,34).

„Niemand, der die Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes“ (Luk. 9,62).

„Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch lasst ihr die hineingehen, die hineingehen wollen“ (Matth. 23,13).

3. Die Art und Weise des Eintritts

Es gibt nur eine Art des Eintritts und das ist durch den Glauben an Christus, weil er die Tür ist, durch die jeder Mensch eintreten muss.

„Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe. ... Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden“ (Joh. 10,7.9).

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,6).

„Es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen“ (Apg. 4,12).

„Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu, auf dem neuen und lebendigen Weg, den er uns eingeweiht hat durch den Vorhang, das ist sein Fleisch“ (Hebr. 10,19.20).

Seit jeher ist das der einzige Weg gewesen, um unter die Regierung Gottes zu kommen bzw. in sein Reich einzugehen und das wird auch immer so bleiben. Egal ob es sich um Juden oder Heiden handelt, ob es Christen jetzt oder Heilige im tausendjährigen Reich sind, die eingehen, auch wenn diese Wahrheit in den zurückliegenden Zeitepochen nicht so klar erfasst wurde, wie heute. Doch selbst wenn die Art des Eintretens und die äußeren Verhältnisse verschiedenartig vorgestellt wurden, bleibt die Eingangstür immer dieselbe durch alle Zeitalter hindurch.

Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. ... Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen“ (Joh. 3,3.5).

„Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“ (Matth. 3,2; 4,17).

„Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden“ (Matth. 6,33; Luk. 12,31).

„Es ist besser, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen wirst“ (Mark. 9,47).

„Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, der nicht vielfach empfängt in dieser Zeit, und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben“ (Luk. 18,29.30).

„Aber von den Tagen Johannes' des Täuflers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich“ (Matth. 11,12).

„Und befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen“ (Apg. 14,22).

4. Segnungen und Vorrechte, die im Reich genossen werden

In der heutigen (christlichen) Phase des Reiches gibt es unter der geistlichen Regierung Gottes in den Herzen der Gläubigen viele Segnungen, die wir genießen: z. B. die Vergebung unserer Sünden, den Frieden mit Gott, das ewige Leben, die Innewohnung des Heiligen Geistes und die geistlichen Segnungen in den himmlischen Örtern in Christus. Ich denke, dass wir alle eben aufgezählten Segnungen zu den Segnungen rechnen können, die wir in der heutigen Zeit, obwohl sie unsichtbar sind, genießen. Wollten wir alle Schriftstellen aus den Evangelien und Briefen auflisten, die von den geistlichen Segnungen sprechen, würde das den Rahmen sprengen und über mein jetziges Ziel hinausgehen. Deswegen gebe ich in den folgenden Zitaten nur die Stellen an (mit Ausnahme der ersten, die wahrscheinlich auf die gegenwärtige Phase des Reiches anzuwenden ist), die einen unmittelbaren Bezug auf die Segnungen haben, die von den Heiligen unter der Herrschaft Christi im tausendjährigen Reich einmal genossen werden und deshalb der dritten, noch zukünftigen Phase des Reiches zuzuordnen sind.

„Wahrlich, ich sage euch: Unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reich der Himmel ist größer als er“ (Matth. 11,11; Luk. 7,28).

„Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in dem Reich des Vaters“ (Matth. 13,43).

„Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an nicht von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, wenn ich es neu mit euch trinke in dem Reich meines Vaters“ (Matth. 26,29).

„Glückselig, wer Brot essen wird im Reich Gottes!“ (Luk. 14,15).

„Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich bestimme euch, wie mein Vater mir bestimmt hat, ein Reich, damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, um die zwölf Stämme Israels zu richten“ (Luk. 22,28-30).

Als der hochgeborene Mann zurückkehrt, nachdem er das Reich empfangen hatte, wird er seine treuen Knechte belohnen und ihnen Autorität geben, über bestimmte Städte zu regieren (Luk. 19,15-19).

Die Heiligen werden die Welt und Engel richten (1. Kor. 6,2,3).

„Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn“ (Matth. 25,21).

„Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matth. 25,34).

„Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben“ (2. Tim. 4,8).

„Wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen“ (2. Tim. 2,12).

„Wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben“ (Offb. 2,26).

„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron“ (Offb. 3,21).

„Und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!“ (Offb. 5,10).

„Und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre“ (Offb. 20,4).

„Und Nacht wird nicht mehr sein und kein Bedürfnis nach einer Lampe und dem Licht der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb. 22,5).

Im Anschluss an die kurzen Bemerkungen über diesen Teil unseres Gegenstands möchte ich noch einmal betonen, dass die obigen Stellen über die Wesenszüge oder Konstitution des Reiches und die Prinzipien, auf die es gegründet ist offensichtlich einen Bezug zu einer oder mehreren, manchmal sogar allen zeitlichen Phasen des Reiches hat. Die Anwendung muss dann entsprechend unter Beachtung des Zusammenhangs gemacht werden.

Kapitel 5: Die zurückliegende Phase des Reiches (Einleitung)

Wie bereits bemerkt handelt es sich immer um ein und dasselbe Reich. Das gilt sowohl für seine fundamentalen Grundsätze wie auch für seine Beschaffenheit. Wir begegnen jedoch in verschiedenen Zeitperioden unterschiedlichen Darstellungen und Entfaltungen des Reiches. Beispielsweise gibt es eine *zurückliegende* Präsentation des Reiches, genauso wie es eine Darstellung in der *heutigen* Zeit gibt. Weiter wird es sich in der Zukunft wiederum anders darstellen als anschließend im tausendjährigen Reich (siehe Schaubild).

Diese Abschnitte können wir passenderweise „die drei Phasen des Königreichs“ nennen. Sie erhalten ihren Charakter durch die verschiedenartigen dispensationalen Zustände und Verhältnisse, die das Reich begleiten und umgeben. Es ist nicht unbedeutend zu sehen, dass es deutliche Unterschiede in Bezug auf die Charakterzüge zwischen den einzelnen Phasen oder Haushaltungen gibt. Das ist deshalb so wichtig, weil die meisten Fehler in Verbindung mit unserem Thema daraus resultieren, dass man diese Zeitperioden durcheinander gebracht und verwechselt hat, als ob es nur einen geringen oder gar keinen Unterschied zwischen ihnen gäbe.

Wir werden diese Phasen deshalb jetzt betrachten – zuerst die zurückliegende, dann die heutige und abschließend die zukünftige Phase. Außerdem möchten wir die grundlegenden Stellen anschauen, die mit jeder einzelnen Kategorie verbunden ist. Der leitende Grundsatz lautet auch hier, dass wir das Wort der Wahrheit recht teilen wollen. (Das vollständige Stellenverzeichnis befindet sich in Kapitel 1)

Die zeitlich zurückliegende Phase, P. 1, beinhaltet im Wesentlichen die vorbereitende Ansage des Reiches und geschah durch den Dienst Johannes' des Täuflers und unseres Herrn, die den Juden Buße und Errettung angesichts des kommenden Reichs predigten. Diese Verkündigung wurde deshalb das „Evangelium des Reiches“ genannt, weil die Errichtung des Königreichs als unmittelbar bevorstehend angesehen wurde – die Annahme des Christus als ihren König vorausgesetzt.

Als der von Gott berufene Botschafter rief Johannes zur Buße und Änderung ihrer Lebensführung auf, um für die Ankunft ihres Königs gerüstet zu sein, der in ihrer Mitte auftreten sollte. Und tatsächlich stellte er sich den Juden einige Zeit später als ihr Messias-König vor, als er die Prophezeiung von Sacharja 9,9 erfüllte. „Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und auf einer Eselin reitend“ (Matth. 21,5). Es war angebracht, dass Johannes verkündete, dass das Reich nahe gekommen war, weil die bevorstehende Gegenwart des Königs die Aufrichtung seines Königtums andeutete.

Mit der Predigt Johannes des Täuflers begann ein neuer Abschnitt. Durch seinen Dienst und den Dienst unseres Herrn wurde eine neue und andersartige Haushaltung begründet (obwohl sie nur von kurzer Dauer war), die sich von allen vorangehenden unterschied, ebenso wie von der christlichen bzw. kirchlichen Zeitepoche, die nach dem Pfingsttag folgen sollte. „Das Gesetz und die Propheten waren bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein“ (Luk. 16,16; Matth. 11,12.13).

Das es sich dabei um eine eigene Haushaltung handelt, die sich von jeder anderen unterschied, wird deutlich, wenn man die Schriftstellen sorgfältig studiert, die von dem Dienst Johannes' und unseres Herrn sprechen, weil wir in ihnen besondere Kennzeichen erkennen können, die diese Zeit von den übrigen abhebt. Im Weiteren möchte ich darauf etwas näher eingehen:

1. Sie wird durch die tatsächliche Gegenwart des Königs gekennzeichnet – obwohl dessen Herrschaftsanspruch noch keine Anerkennung findet. Er stellt sich Israel in besonderer Weise vor, wird aber von ihnen verworfen.
2. Während der König also gegenwärtig ist, richtet der Herr in seinen Belehrungen die Aufmerksamkeit auf die Errichtung der messianischen Herrschaft auf dieser Erde, die außerdem als „nahe gekommen“ vorgestellt wird. Darin liegt der Leitgedanke und Schwerpunkt der Predigt zu dieser Zeit.
3. Das Evangelium des Reiches ist zu diesem Zeitpunkt eingeschränkt und wird deswegen von unserem Herrn und seinen Jüngern nur an die Juden gerichtet. Sein Charakter ist ausschließlich jüdisch. „Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Matth. 10,5.6).

Als nach der Auferstehung Christi ein weiterer großer Wechsel stattfinden sollte und eine neue Haushaltung im Begriff stand eingeführt zu werden, hieß der Auftrag an die Jünger in die ganze Welt zu gehen und das Evangelium der ganzen Schöpfung zu predigen (Mark. 16,15). Allein diese Tatsache zeigt eine sehr klare Trennungslinie zwischen der zurückliegenden und der heutigen Phase des Reiches auf.

Der Herr sprach mit seinen Jüngern oft über das kommende Königreich, in dem sie an seinem Tisch essen und trinken würden und auf Thronen sitzen sollten, um die zwölf Stämme Israels zu richten (Matth. 19,28). Wir wundern uns also nicht über die Frage der Jünger, ob der Herr in dieser Zeit für Israel das Reich wieder herstellen würde (Apg. 1,6), weil sie offensichtlich noch unter dem Eindruck standen, dass es in ihren Tagen kommen sollte. „Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen sollte“ (Luk. 24,21). Darüber hinaus war ihnen der großartige Moment auf dem Berg der Verklärung gewährt worden, wo sie einen Eindruck der kommenden Herrlichkeit seiner tausendjährigen Herrschaft empfangen konnten. Demgegenüber handelten seine bemerkenswerten prophetischen Reden in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 von Ereignissen, welche dem herrlichen Tag seines Triumphes und seiner Regierung einfühend vorausgehen sollten.

Infolgedessen war die Aufrichtung des messianischen Königreichs der damals vorherrschende und alles überragende Gedanke unter den frommen Juden, die auf den „Trost Israels“ warteten. Es war ein charakteristisches Kennzeichen dieser Zeit. Wenn wir das im Auge behalten, können wir erkennen, warum das Evangelium, das damals durch unseren Herrn verkündigt wurde, die Bezeichnung „das Evangelium des Reiches“ trägt.¹

¹ Die gute Botschaft Gottes, die jedem Glaubenden Errettung bringt, ist im Wesentlichen ein und dasselbe Evangelium durch alle Zeitepochen hindurch. Wie bei dem Reich wird es im Wort Gottes jedoch unter verschiedenen Aspekten dargestellt, um bestimmte Merkmale hervorzuheben und um die dispensationale Zeitordnung zu kennzeichnen, in welcher es verkündet wird.

1. Das Evangelium Gottes (Röm. 1,1; 15,16; etc.): Hier ist es Gott, welcher in Übereinstimmung mit seinen ewigen Ratschlüssen und Absichten voller Liebe der Ursprung des Evangeliums ist und seine Verkündigung bestimmt.
2. Das Evangelium des Christus (Röm. 1,9.16; 1. Kor. 9,12.18; etc.): Christus hat die Grundlage gelegt, auf der das Evangelium ruht, indem er das herrliche Erlösungswerk vollbrachte.
3. Das Evangelium des Friedens und des Heils (Eph. 1,13; 6,15; etc.): Es stellt diese Segnungen für alle Glaubenden zur Verfügung.
4. Das Evangelium der Gnade Gottes (Apg. 20,25): Das Evangelium wird nun in gleicher Weise sowohl den Juden als auch den Heiden verkündet, wodurch die freie Gnade Gottes zum Ausdruck kommt, der jetzt Christen aus allen Klassen herausruft. Dabei geht es nicht nur um ihre Errettung, sondern auch um ihre Verbindung mit Christus in den himmlischen Örtern durch den Glauben.
5. Das Evangelium des Reiches (Matth. 4,23; 9,35; Mark. 1,14): Dieses Evangelium war dispensational und beschränkt. Es wurde durch Christus und seine Jünger ausschließlich den Juden verkündet. Der Schwerpunkt lag auf dem irdischen Königreich Christi und wurde als „nahe gekommen“ vorgestellt. Nach der Entrückung der Kirche in den Himmel wird es noch einmal durch den göttlichen Überrest aus den Juden während der Drangsalszeit gepredigt werden. Auch dann wird die Betonung auf der unmittelbaren Aussicht auf die Errichtung des Königsreichs Christi auf dieser Erde liegen (Matth. 24,14).
6. Das ewige Evangelium (Offb. 14,6.7): Wahrscheinlich ist es das gleiche wie das Evangelium des Reiches, das den Nationen während der Drangsalszeit verkündet wird, da es die bevorstehenden Gerichte im Blick hat, die der Aufrichtung des Reiches Christi vorangehen müssen. Diese Schlussfolgerung ergibt sich, wenn wir uns die Worte ansehen, die dann gepredigt werden: „Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre, denn *die Stunde seines Gerichts ist gekommen*; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen“.

Dem Ausdruck „Evangelium des Reiches“ begegnen wir in der Schrift nur vier Mal. Drei Mal an den bereits erwähnten Stellen in Matthäus 4,23; 9,35 und Markus 1,14, die sich auf den persönlichen Dienst des Herrn beziehen („Und Jesus zog umher ... und predigte das Evangelium des Reiches“) und einmal in Matthäus 24,14: „Und dieses Evangelium des Reiches wird auf dem ganzen Erdkreis gepredigt werden, allen Nationen zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“.

Es ist wichtig zu beachten, dass die vierte Erwähnung dieses Begriffs in die große prophetische Rede unseren Herrn in Matthäus 24 fällt und uns damit ein Verbindungsglied zwischen der Predigt Christi und seiner Apostel, und der Predigt des göttlichen Überrests gibt, die noch zukünftig ist und während der Drangsalzeit stattfinden wird. Die Schlussfolgerung, die sich aus dieser erstaunlichen Übereinstimmung ergibt, ist die, dass das Evangelium, welches den Juden am Ende der Zeiten (Matth. 24) verkündet werden wird, dasselbe ist wie das, was durch den Herrn und seinen Apostel 2000 Jahre vorher gepredigt wurde. Es sind genau dieselben Worte – „Evangelium des Reiches“ – die für beide Verkündigungen benutzt wird, wogegen dieser Wortlaut in keinem anderen Zusammenhang vorkommt.

Anders ausgedrückt sollten beide als ausdrücklich jüdisch betrachtet werden, während der Schwerpunkt bei beiden darauf liegt, dass das Reich „nahe gekommen“ ist, weil die Aufrichtung des Königreichs Christi auf der Erde damals genauso wie in der Zukunft eine unmittelbar bevorstehende Tatsache ist und in der Verkündigung einen entsprechenden Platz einnimmt.

Vielleicht ist es noch besser, wenn wir sagen, dass die Verkündigung (die durch Christus und seine Jünger begann, als sie sein Reich als nahe gekommen proklamierten) am Ende der Zeit durch seine jüdischen Brüder einfach fortgesetzt werden muss, ohne dabei die lange Zeitspanne mit einzubeziehen, die zwischen beide Perioden treten sollte. In der Verkündigung unseres Herrn scheint der Zeitfaktor völlig ausgeblendet zu sein und die letzten Tage des kommenden Zeitalters werden mit den letzten Tagen seines Lebens hier auf der Erde, so zusammengebracht, als ob es heute und morgen wäre. Die christliche Haushaltung, die nie Gegenstand der Prophetie war, wird dabei einfach übersprungen.

Wir finden in der Schrift viele Beispiele für diese Betrachtungsweise. Z. B. lesen wir: „Die Zeit ist nahe“ und „Siehe, ich komme bald“; „Das Jahr der Annehmung des HERRN und der Tag der Rache“ (Jes. 61,2; Luk. 4,18.19). Ein auffallendes Beispiel für diese Art der Belehrung finden wir in Matthäus 10 (eine Stelle, die eine große Bedeutung für unser Thema hat), wo sie unser Herr selbst benutzt.

In diesem Kapitel gibt der Herr seinen zwölf Aposteln Anweisungen und sendet sie aus, um das Evangelium des Reiches ausschließlich den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“ zu verkünden, wobei sie sagen sollten, dass das Reich der Himmel nahe gekommen sei (Matth. 10,7).

Nachdem sie genaue Anweisungen bezüglich der Art und Weise, wie sie ihren Auftrag ausführen sollten, erhalten haben, sehen wir, wie der Herr seine Belehrungen bis zu dem jüdischen Überrest in den letzten Tagen ausdehnt. Damit verbindet er den Überrest mit den Zwölfen vor ihm als Verkündiger desselben Evangeliums des Reiches ohne die lange Zeitspanne zu erwähnen, die zwischen beiden verstreichen sollte. Er behandelt sie gewissermaßen als eine einzige Gruppe.

Dieser erstaunliche Übergang beginnt ungefähr bei Vers 17 und erstreckt sich bis zum 23. Vers. Die dortigen Aussagen und Anweisungen stimmen im Wesentlichen mit denen in Matthäus 24 und Markus 13, d. h. den prophetischen Belehrungen des Herrn, überein. Durch einen direkten Vergleich dieser beiden Abschnitte können wir uns davon unmittelbar überzeugen:

Matthäus 10,17-23

Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Synedrien überliefern und euch in ihren Synagogen geißeln; aber auch vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis. Wenn sie euch aber überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. Der Bruder aber wird den Bruder zum Tod überliefern und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen.

Matthäus 24,9-14

Dann werden sie euch der Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen. Und dann werden viele zu Fall kommen und werden einander überliefern und einander hassen; und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der Vielen erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden. Und dieses Evangelium des Reiches wird auf dem ganzen Erdkreis gepredigt werden, allen Nationen zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.

Markus 13,9-13

Ihr aber, gebt Acht auf euch selbst: Sie werden euch an Synedrien und an Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis; und allen Nationen muss zuvor das Evangelium gepredigt werden.

Kapitel 5: Die zurückliegende Phase des Reiches (Einleitung)

Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden. Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so flieht in die andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen ist.

Und wenn sie euch hinführen, um euch zu überliefern, so sorgt euch vorher nicht, was ihr reden sollt, sondern was irgend euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Heilige Geist. Und der Bruder wird den Bruder zum Tod überliefern und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen. Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.

Ein Vergleich lässt sieben Punkte besonders klar herausstechen, welche die Ähnlichkeiten der Schriftstellen in Bezug auf Zeit und Umstände zeigen:

1. Die Gläubigen verkündigen das Evangelium des Reiches
2. Sie werden vor Könige und Statthalter gebracht
3. Sie werden für ihr Zeugnis verfolgt
4. Der Heilige Geist hilft ihnen die richtigen Worte in Erwiderung auf ihre Verfolger zu finden
5. Es gibt Spaltungen und Risse in ihren Familien
6. Sie werden um Christi willen gehasst
7. Diejenigen, die bis ans Ende ausharren, werden errettet

Es wird allgemein angenommen, dass sich die oben zitierten Abschnitte aus Matthäus 24 und Markus 13 auf die zukünftige Drangsalzeit beziehen, weshalb die Annahme zwingend erscheint, die Verse aus Matthäus 10 ebenfalls dieser Periode zuzuordnen, weil sie identisch sind. Sämtliche Abschnitte haben gemein, dass sie eine Beschreibung derselben Verfolgungen und Leiden der treuen jüdischen Heiligen wiedergeben, die zur Zeit des Endes auftreten werden (ich gebe dabei zu, dass Matthäus 10 eine vorläufige und symbolische Erfüllung in der Geschichte der Apostel gefunden haben könnte). Deswegen dürfen wir die Schlussfolgerung ziehen, dass unser Herr, als er die zwölf Apostel unterwies (Matthäus 10), am Ende seiner Belehrungen von ihnen auf den Tag zu sprechen kam, der die ganze 2000-jährige Periode überspringt, und der sie mit den jüdischen Brüdern der letzten Zeit verbindet, als ob sie ein und dieselbe Gruppe wären. Beide Gruppen verbindet außerdem die Verbreitung desselben Evangeliums des Reiches als jüdische Botschafter sowie das Erdulden derselben Schwierigkeiten und Verfolgungen, obwohl sie zu unterschiedlichen Zeiten auftreten werden.

Wenn wir zu Matthäus 10, Vers 23 kommen, wird dieser Schluss vollständig und eindrucksvoll unterstrichen: „Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so flieht in die andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen ist“.

Wir können die Worte „ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen ist“ kaum auf die zwölf Apostel beziehen, da sie bereits vor vielen Jahrhunderten heimgegangen sind, obwohl der Sohn des Menschen noch nicht gekommen ist. Wollen wir eine zufrieden stellende Erklärung dieses Abschnitts erhalten, gibt es keine andere Möglichkeit als diese Verse mit Matthäus 24,29.30 und Markus 13,24-26 zu verbinden, wo es heißt: „Sogleich aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne sich verfinstern ... und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen“; „Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden ... und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit“.

Was die Dinge betrifft, die sich am Ende ereignen werden, haben wir also drei Schriftstellen, Matthäus 10 und 24 sowie Markus 13, die bezüglich der kommenden Ereignisse exakt übereinstimmen. Zeitlich fallen diese Geschehnisse auf den Tag der Drangsal, nach welchem der Sohn des Menschen unmittelbar herabkommen wird. Wir müssen nicht ausdrücklich betonen, dass wir diese Dinge aus rein jüdischer Perspektive betrachtet haben.

Es mag von Nutzen sein an dieser Stelle auf Lukas 21 einzugehen, wo wir einen weiteren Bericht der gleichen prophetischen Erklärungen unseres Herrn finden wie im Matthäus- und Markusevangelium. In den Versen 12 bis 19 haben wir einen sehr ähnlichen Wortlaut vor uns, in dem fast dieselben Worte benutzt werden, wie die, welche wir in den beiden obigen Spalten gegenübergestellt haben und die ebenfalls die jüdischen Verfolgungen sowie den Hass beschreiben, die sie um des Herrn willen erdulden würden. Auch hier werden sie nicht dazu aufgefordert vorher darüber nachzudenken, was sie antworten sollten, wenn sie vor Könige und Statthalter gebracht werden würden. Lesen wir diese acht Verse in Lukas 21 sorgfältig durch, wird deutlich, dass diese Anweisungen des Herrn direkt und ausschließlich an die Apostel in der damaligen Zeit adressiert waren und nicht, wie im Matthäus- und Markusevangelium, auf den jüdischen Überrest zur Zeit des Endes Bezug nehmen.

Die unterschiedliche Anwendung sehen wir in Vers 12: „Vor all diesem aber werden sie ihre Hände an euch legen“, d. h. bevor sich die Drangsal ereignen würde, die in den beiden vorangehenden Versen 10 und 11 beschrieben wird. Ein weiterer Hinweis liegt in den Worten: „und sie werden einige von euch zu Tode bringen“. Der Unterschied wird aber noch deutlicher, wenn wir die Worte des Herrn in Lukas 21, „ich werde euch Mund und Weisheit geben“, mit

denen vergleichen, die unser Herr im Matthäus- und Markusevangelium sagt: „Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters (bzw. der Heilige Geist), der in euch redet“. Dadurch wird klar, dass der Herr, als er noch auf der Erde war, seinen Boten selbst die nötige Weisheit geben würde. Dagegen würden die Botschafter in der Endzeit, d. h. nach der Himmelfahrt des Herrn, durch den Heiligen Geist in Bezug auf das, was sie reden sollten, geleitet werden und die Belehrungen des Herrn in Johannes 16 und 17 damit bestätigen.

Stellen wir die vorhergehenden Schriftstellen aus dem Matthäus-, Markus- und Lukasevangelium gegenüber, sehen wir, wie eindeutig unser Herr den jüdischen Überrest der Endzeit mit den Jüngern verbindet, die er damals belehrte. In seinen Gedanken bildete der Überrest die Fortsetzung dieser einen Gruppe, egal wie lang die Zeitspanne auch sein mochte, die sich zwischen ihren Sendungsauftrag schieben sollte. Die Anweisungen sind dementsprechend für beide Gruppen gut geeignet angesichts der Tatsache, dass sie Verkündiger des gleichen Evangeliums des Reiches waren und für ihr Zeugnis in derselben Weise verfolgt werden würden.

Überall begegnen wir einem streng jüdischen Charakter, der den Auftrag des Herrn und seiner Jünger durchzieht. Es ist die vergangene Phase des Reichs, die mit der heutigen Ordnung nichts gemein hat.

Fassen wir unsere Beobachtungen unter Beachtung der Schriftstellen zusammen, die wir in Bezug auf die zurückliegende Phase des Reiches gemacht haben, kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

1. In dieser Phase finden wir die Verkündigung durch den damals anwesenden König, Christus, an die jüdische Nation. Der Gegenstand dieser Predigt ist die Aussicht auf die Errichtung seines Königreichs auf der Erde. Darin liegt gleichzeitig der besondere und kennzeichnende Aspekt.
2. Diese Proklamation des Messias-Königs und seines Reiches geschieht in Übereinstimmung mit den alttestamentlichen Prophezeiungen sowie den Hoffnungen und Erwartungen der Juden. Sie wird deswegen passenderweise das „Evangelium des Reiches“ genannt und bildet als solches eine Darstellung des Evangeliums, die von jeder anderen abweicht und nur den damals gegenwärtigen Juden bekannt gemacht wird.
3. Das Evangelium, das Christus und die Apostel predigten, als Christus noch auf der Erde war, scheint mit dem Evangelium des Reiches eng verbunden, wenn nicht sogar deckungsgleich zu sein, das durch den jüdischen Überrest einmal in der Drangsalszeit verkündet werden wird, wie ein Vergleich von Matthäus 10; 24 und Markus 13 zeigt.
4. Das „ewige“ Evangelium in Offenbarung 14,6.7 scheint ebenfalls in der Drangsalszeit gepredigt zu werden. „Fürchtet Gott und bringt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts

ist gekommen“. In einem gewissen Sinn entsprechen diese Worte der Botschaft, die unser Herr und seine Apostel weitergaben: „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen“. Vielleicht ist es jedoch etwas deutlicher, weil es auf die „Stunde seines Gerichts“ aufmerksam macht, welche dann sehr nahe sein und dem Kommen des Herrn unmittelbar vorangehen wird, wenn er die Nationen richtet, um anschließend sein tausendjähriges Reich einzuführen, vgl. Matthäus 24,29.30 und 25,31.32².

5. Dieses Evangelium des Reiches, das damals gepredigt wurde, war seinem Charakter nach völlig anders, und unterschied sich auch in seinen Zielen von dem „Evangelium der Gnade Gottes“. Früher ging es darum Buße zu tun und sich für die messianische Herrschaft im Reich bereit zu machen. Das war die irdische Berufung. Jetzt liegt das Augenmerk auf dem Glauben an den Herrn Jesus Christus und sein vollbrachtes Erlösungswerk, um an der vollen Errettung und dem ewigen Leben teilzunehmen. Dies geschieht in der Hoffnung und Erwartung der himmlischen Berufung bei der Wiederkunft Christi, um die Versammlung in den Himmel zu holen.

So sehen wir in jeder Hinsicht die Diskrepanz zwischen den Verkündigungsformen des Evangeliums und es ist ein großer Fehler sie als ein und dasselbe anzusehen, bzw. zu denken, dass das eine die Fortsetzung des anderen sei. Es ist ein trauriger Irrtum, der unter den Gläubigen Tausende dahin geführt hat, die „glückselige Hoffnung“ der Wiederkunft unseres Herrn, die jeden Augenblick stattfinden kann, aus den Augen zu verlieren. Diese Hoffnung umfasst die Aufnahme der Heiligen in den Himmel und es sind die eigenen Worte unseres Herrn, der gesagt hat: „Siehe, ich komme bald“, „Wacht also, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt“. „Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird!“.

Die Argumente derer, die glauben, dass diese beiden Darstellungsweisen des Evangeliums tatsächlich ein und dasselbe sind, betonen, dass der Herr solange nicht wiederkommen kann, bevor das Evangelium nicht „auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zum Zeugnis“ gepredigt worden ist (Matth. 24,14). Sie nehmen dabei fälschlicherweise an, dass das Evangelium des Reiches an dieser Stelle dasselbe ist wie das Evangelium der Gnade Gottes, das nun verkündigt wird (Apg. 20,24). Die Bedeutung der Verse sowie der Zusammenhang, in dem sie stehen, macht jedoch klar, dass das nicht der Fall ist.

Aufgrund dieser falschen Annahme schlussfolgern sie, dass, weil gerade ein Großteil der Nationen noch nicht mit dem Evangelium der Gnade, das jetzt gepredigt wird, in Berührung

² Das ewige Evangelium wird wahrscheinlich deshalb so genannt, weil es die ständige Verkündigung der frohen Botschaft anzeigt, die zuerst im Garten Eden bekannt gemacht wurde und später durch alle Zeitepochen hindurch in verschiedenen Formen weitergegeben worden ist. Deswegen heißt es „ewig“ (oder fortwährend). In der Endzeit wird es folglich ein weiteres Mal verkündet werden – diesmal im Hinblick auf die unmittelbare Aufrichtung des Reiches Christi durch die Gerichte.

gekommen ist, der Herr noch nicht kommen könne (gemäß ihrer Interpretation von Matthäus 24,14). Und zwar so lange nicht, bis sich diese Stelle in Matthäus 24 erfüllt hätte, wodurch sie die Ankunft des Herrn auf eine unbestimmte Zeit aufschieben.

Es ist deshalb von größter Wichtigkeit den dispensationalen Unterschied zwischen diesen beiden Evangeliumsformen zu erkennen und die Bedeutung dieser beiden biblischen Ausdrücke zu verstehen.

Das heutige Evangelium der Gnade wird solange gepredigt werden, bis der Herr wiederkommt, um seine Kirche zu sich zu holen (was jederzeit geschehen kann). Anschließend wird das Evangelium des Reiches, das zuerst durch Christus und seine Apostel verbreitet wurde, vornehmlich durch gottesfürchtige Juden wieder aufgenommen und verkündigt werden. Das wird während der ganzen Drangsalszeit stattfinden, „allen Nationen zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“. Dieses „Ende“ bedeutet hier den Abschluss des Zeitalters und der großen Drangsalszeit, wenn der Herr kommen wird, um die Nationen zu richten und um sein Königreich zu etablieren. Diejenigen, die bis ans Ende dieses Tages ausharren, werden errettet, um in die völlige Freude der tausendjährigen Segnungen auf dieser Erde einzutreten. Das hier verwendete Wort „errettet“ missverstehen viele, indem sie davon ausgehen, dass es „in den Himmel gehen“ bedeutet. Der ganze Zusammenhang des Kapitels macht allerdings deutlich, dass es um das tausendjährige Reich geht und nicht um den Himmel. Die zwei Gruppen aus Offenbarung 7, die 144.000 und die Träger der Palmzweige, sind Beispiele dafür, weil sie die Drangsalszeit beide durchstehen. Ferner werden die versiegelten Israeliten nachher sicher auf dem Berg Zion zusammen mit dem Lamm gesehen (diese Szene findet sicherlich nicht im Himmel statt, sondern in Palästina, wo sich der Berg Zion buchstäblich befindet), während von den Trägern der Palmzweige gesagt wird, dass es die sind, „welche aus der großen Drangsal kommen“. Die beschriebenen Segnungen, welche sie empfangen, beziehen sich ebenfalls auf das tausendjährige Reich.

Gleichzeitig bleibt es wahr, dass diese Verkündigung des Evangeliums des Reiches an alle Nationen vor der zweiten Phase der Wiederkunft unseres Herrn stattfinden muss, dem Kommen *mit* seinen Heiligen. Was das Evangelium der Gnade betrifft wird dagegen nie gesagt, dass es erst der ganzen Welt gepredigt werden müsse, bevor der Herr zur Entrückung *für* die Seinen kommt (1. Thess. 4,15-18). Deswegen sind wir dazu angehalten, wie die Thessalonicher damals, jeden Moment nach der Wiederkunft des Herrn auszuschaun (1. Thess. 1,10).

6. Die zurückliegende Phase des Reiches endete mit dem Tod Christi. Sie wird bis zu einem gewissen Ausmaß eine kurzzeitige Wiederbelebung erfahren, wenn die gegenwärtige, christliche Haushaltung zum Ende gekommen sein wird. Danach wird nämlich die

jüdische Ordnung teilweise wiederhergestellt worden sein. Auf diese Weise begegnen sich die vergangene und zukünftige Phase des Reiches, mit einer dazwischen liegenden, langen Zeitspanne.

7. Wenn wir uns diese dispensationalen Unterschiede ins Gedächtnis rufen (d. h. dem Unterschied zwischen der Zeit, wo der Herr hier auf der Erde war und der heutigen Zeitperiode) ist es wichtig daran zu denken, dass die allgemeinen Belehrungen des Herrn, ebenso wie seine prophetischen Äußerungen, über die Zeit seines persönlichen Dienstes bis heute weit hinausgeht und das tausendjährige Reich miteinschließt.

Viele Teile seiner Erklärungen müssen wir deshalb auf alle Zeiten und Phasen des Reiches anwenden, wobei die großen moralischen und geistlichen Grundsätze seine göttlichen Belehrungen ganz besonders kennzeichneten.

Dennoch war die Zeit, in der er lebte und wirkte, einmalig und sie darf deswegen nicht mit der heutigen vermischt werden, von der sie sich so unterschied. Denn am Pfingsttag änderte sich alles, als die Kirche gebildet wurde und eine neue Haushaltung anbrach.

Viele, die diesen Unterschied nicht klar vor Augen hatten, haben die Lehren des Herrn in ernster Weise missbraucht, indem sie jüdische Gedanken und Regeln gläubigen Christen und der Kirche auferlegt haben.

Gehen wir nun zur Betrachtung der heutigen Phase des Reiches über.

Kapitel 6: Die heutige Phase des Reiches (Übergang)

Die heutige Phase des Reiches (im Schaubild mit P. 2 angedeutet) ist die eingeschobene und vorübergehende Verkündigung des Königsreichs, durch die bestimmte Ergebnisse hervorgebracht werden, indem durch das Evangelium der Gnade Gottes alle Menschenklassen gleich angesprochen werden. Aus der Welt werden somit Gläubige gesammelt, um unter die geistliche Regierung Christi in der Kirche zu kommen. Dabei machen lediglich bekennende Christen zusammen mit wahren Christen das aus, was heute unter dem Begriff „Christentum“ bekannt ist. Daher bilden beide einen Bestandteil der gegenwärtigen Phase des Reiches.

Diese religiösen Zustände bestanden in dieser Form zur Zeit unseres Herrn nur ansatzweise, weshalb er in seinen Reden den Stand der Dinge vorausblickend beschreibt, der nach seiner Himmelfahrt existieren würde. Die Geschehnisse und ihre Begleiterscheinungen, welche durch unseren Herrn vorausgesagt wurden, würden sich innerhalb eines besonderen Zeitintervalls ereignen und zwar zwischen der ersten Proklamation des Reiches durch den König selbst sowie Johannes den Täufer (in der jetzt bereits zurückliegenden Phase) und der Erfüllung oder Aufrichtung des Königreichs in seiner vollen Machtentfaltung im tausendjährigen Reich, der zukünftigen Phase.

Zwei sehr markante Kontrastpunkte sind zwischen dieser und der vergangenen Phase zu beachten.

Einmal sehen wir, dass das Evangelium der Gnade in der heutigen Zeit unterschiedslos allen Klassen verkündigt werden sollte, weil der Befehl lautete: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung“, wogegen das Evangelium des Reiches nur „den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ gebracht werden sollte.

Zweitens war es in der vergangenen Phase so, dass die gläubigen Juden alleine als die Heiligen oder Kinder Gottes angesehen wurden, die ins Reich eintraten, während die Heiden als außenstehende Fremdlinge und die „Fernen“ (Eph. 2,17) galten. In der heutigen Zeitperiode gilt

jedoch Galater 3,28: „Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“. „Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung“ (Eph. 2,14).

Diese beiden Punkte zeigen uns die markantesten Kennzeichen der beiden Zeitperioden (der christlichen und der jüdischen), durch welche wir ihre Unterschiede erkennen.

Der Fehler, diese beiden unterschiedenen Erscheinungsformen des Reiches als dieselbe religiöse Ordnung anzusehen und die heutige Phase lediglich als eine Fortsetzung der vergangenen zu betrachten hat schon viel Verwirrung in der Auslegung dieser Abschnitte im Wort Gottes geführt.

Der große Wechsel von der jüdischen zur christlichen Haushaltung wurde durch die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag in einer Weise bewirkt, die bis dahin unbekannt war und durch welche eine völlig neue Ordnung ihren Anfang nahm.

Es ist außerdem gut, sich daran zu erinnern, dass dieses Ereignis nicht vor der Himmelfahrt des Herrn stattfinden konnte (Joh. 7,39), genauso wenig, wie die Jünger vor dem Empfang des Heiligen Geistes dazu aufgefordert wurden, ihre neue Aufgabe in Angriff zu nehmen. Deshalb gebot ihnen der Herr, dass sie sich nicht von Jerusalem entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters warten sollten (Apg. 1,4). „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“ (Apg. 1,8).

Das Kommen des Heiligen Geistes würde also machtvolle Folgen nach sich ziehen, wie sie sich nie zuvor ereignet hatten. Eine ganz neue Form der Verkündigung und eine neue religiöse Haushaltung sollten eingeführt werden, die wir jetzt in der gegenwärtigen Phase des Reichs wieder finden. Und so sehen wir, wie das erste Ergebnis dieser neuen Ordnung in Apostelgeschichte 2 die Aussonderung kostbarer Seelen aus dieser Welt war und in gleicher Weise Juden wie Heiden umfasste, die zum Herrn Jesus Christus geführt wurden, um den einen Leib, die Versammlung, zu bilden. Es blieb dem Apostel Paulus vorbehalten, die entsprechende *Lehre* in einer späteren Zeit zu entfalten (Eph. 3,2-10).

Für eine kurze Zeit zeigte sich die wahre Kirche Gottes in ihrer makellosen Schönheit, die durch den Heiligen Geist bewirkt worden war. Nach einer gewissen Zeitspanne drangen jedoch falsche Bekenner ein und versuchten sich unter die wahren Gläubigen zu mischen, indem sie beanspruchten, denselben Namen zu tragen und bei allen gottesdienstlichen Handlungen der Anbetung und des Dienstes mitzuwirken.

Im weiteren Verlauf der Zeit bildeten sich immer mehr Versammlungen, die aus wahren und falschen Christen bestanden und schließlich zu dem führten, was wir heute das „Christentum“ nennen. In mehreren Gleichnissen beschreibt der Herr diese Vermischung und kennzeichnet sie als den heutigen Zustand des Reiches der Himmel.

Steht das wahre Königreich allerdings im Blickpunkt als dem göttlich gewirkten Bereich der heiligen Herrschaft Gottes, wird eine solche Vermischung an keiner Stelle anerkannt: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Röm. 14,17).

Es ist das heilige Reich der Himmel an sich, in dem Gott über allem ist und regiert (indem die wahre Kirche betrachtet wird). Von dieser Seite aus gesehen ist es das, was dazu vorgesehen war, der Ausdruck der göttlichen Weisheit, Wahrheit und Gerechtigkeit gegenüber der ganzen Welt zu sein, was sie auch ist, wenn sie dem Auftrag entspricht, Gottes Zeugnis auf dieser Erde zu sein (Eph. 3,10).

Wenn wir also über die fundamentalen Grundsätze des wahren Reiches Gottes nachdenken, wie sie beispielsweise in der Bergpredigt vorgestellt werden, d. h. losgelöst von ihrer äußerlichen Verwirklichung in der jetzigen Haushaltung, sehen wir ausschließlich Wahrheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit als ihre kennzeichnenden Charakterzüge. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen können wir diese Grundsätze auf alle Aspekte und Zeitphasen anwenden. Als Begleiterscheinung der Proklamation des Reiches vermischten sich jedoch böse Elemente mit den guten, denn obwohl der Sohn des Menschen den kostbaren Samen fleißig aussäte, kam der Feind und säte Unkraut.

Wenn das Unkraut, bzw. die bekennenden Christen, auch nicht als ein Bestandteil des echten Reiches Gottes betrachtet werden dürfen, werden die Verhältnisse, die durch ihr Bekenntnis, Christus zu folgen (und ihrem Anspruch Christen genannt zu werden, während sie äußerlich die Stellung und Verantwortlichkeiten von Knechten Christi annehmen), entstehen, bei der Darstellung des Reiches Gottes bzw. Reiches des Himmels in den Evangelien sehr wohl berücksichtigt.

In den Berichten der Evangelien ist es die ganze, bekennende Christenheit, die zusammen mit den (guten oder schlechten) Resultaten, die auf dieses Bekenntnis folgen, dargelegt wird.

In den Gleichnissen unseres Herrn, besonders in Matthäus 13, bekommen wir eine klare und detaillierte Vorstellung des Reiches der Himmel, so wie es heute existiert. Dabei werden die Auswirkungen und sich anschließende Ergebnisse der Verkündigung des Reiches durch die

Predigt des Evangeliums aufgezeigt. In erster Linie begann diese Verkündigung am Pfingsttag und währt bis zum Ende der heutigen Zeitperiode, trotzdem darf auch der zweite Teil des Dienstes unseres Herrn dazugezählt werden.

Nach den Worten unseres Herrn wurden die Gleichnisse mit dem Ziel gegeben, die Wahrheit Gottes bezüglich des Reiches den Jüngern völlig bekannt zu machen, denen es gegeben war, diese Geheimnisse zu verstehen, wogegen solche, die ihre Augen absichtlich vor der Wahrheit verschlossen, zum Zeugnis ihrer Herzenshärte von dem Verständnis ausgeschlossen werden sollten.

Außer dem Gleichnis vom Sämann beginnen alle mit den Worten „Das Reich der Himmel ist gleich (bzw. einem ... gleich geworden)“, weshalb es auch *Vergleiche* des Reiches sind, d. h. Gegenüberstellungen moralischer und geistlicher Züge mit natürlichen Dingen.

In dem ersten Gleichnis ist der Sohn des Menschen der Sämann und der Acker die Welt. Die Anwendung dieses Gleichnisses scheint ihrem Charakter nach allgemeiner oder umfassender zu sein als die anderen sechs, weil es mit einem einleitenden Diskurs beginnt, der den ursprünglichen Anlass sowie die Grundlagenarbeit zeigt, die in allen übrigen Gleichnissen enthalten ist, nämlich die Verkündigung des Wortes Gottes und die dadurch hervorgebrachten Wirkungen.

Diese Effekte, die anhand der vier verschiedenen Bodenverhältnisse, auf die der Samen fiel, dargestellt werden, werden zunächst in Verbindung mit dem Dienst Christi gesehen. Heute sind wir jedoch in der Lage die zur Reife gekommenen Entwicklungen besser zu verstehen, die im Christentum stattfinden, weshalb wir nicht weiter darauf eingehen müssen.

Wie gesagt beziehen sich diese Gleichnisse größtenteils auf die heutige Epoche; weil sie aber am Ende des Dienstes unseres Herrn gegeben wurden, als er die Juden wegen der Verwerfung seiner Person als Nation aufgegeben hatte und deshalb neue Belehrungen vorstellte, sehen wir wie sich die Ergebnisse dieser neuen Ordnung, die er einführte, bereits während seiner Zeit manifestierten. Das trifft besonders auf das Gleichnis vom Sämann zu. Daher sind wir hier an einem Punkt, wo es eine leichte Überlappung zwischen der vergangenen und jetzigen Phase des Reiches gibt.

Eine Ähnlichkeit zwischen dem Gleichnis vom Sämann und einigen der übrigen Gleichnisse besteht in der Darstellung von schlechten und guten Ergebnissen (vgl. den unfruchtbaren bzw. den guten Boden) sowie einer bösen, entgegenwirkenden Kraft (vgl. die Vögel), die den guten Samen wegnimmt. „Dann kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war“ (Matth. 13,19).

Die ersten vier der insgesamt sieben Gleichnisse zeigen uns das Königreich in seinem äußerlichen Aspekt, wobei der Mensch der Arbeiter ist. Sie wurden an die Volksmenge am See gerichtet, während die letzten drei – das Gleichnis von dem Schatz im Acker, der Perle und dem Netz – den inneren Aspekt des Reiches entfalten und damit den Wert für Gott, die Echtheit seines Wesens und das Werk Gottes vorstellt. Folglich richtete er die letzten drei ausschließlich an seine Jünger im Haus.

Das zweite Gleichnis über den Weizen und das Unkraut gibt uns einen sehr lehrreichen und weitgehenden Blick über das Reich in der gegenwärtigen Haushaltung. Es umfasst in seinen beiden Klassen die Hauptpunkte einiger der folgenden Gleichnisse, indem es die Folgen der Verkündigung des Reiches allgemein und die endgültigen Konsequenzen für die beiden Klassen am Ende der Zeit in Übereinstimmung mit den Belehrungen des Herrn vorstellt.

Wie in dem Gleichnis vom Sämann sehen wir hier, wie der gute Same durch den Sohn des Menschen ausgestreut wird, wobei davon ausgegangen wird, dass die Aussaat des Wortes Gottes durch die Apostel und ihre Nachfolger fortgeführt wird. Weiter sehen wir, wie das Reich äußerlich mit der Verwaltung des Menschen verbunden wird, weil der Acker, der die Ergebnisse trägt, die durch das Ausstreuen des guten Samens gezeitigt worden sind, nicht vor dem Bösen bewahrt wird. „Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen“. Weil dem Menschen die Verkündigung und die äußerliche Sorge für das Reich anvertraut worden ist (von außen betrachtet), wird die eingetretene Vermischung, dargestellt durch den Weizen und das Unkraut, bis zum Ende bestehen, bzw. solange, wie der Mensch in der Verantwortung steht.

Im weiteren Verlauf wird die Unfähigkeit der Knechte gezeigt, zwischen dem Guten und Bösen zu unterscheiden, da sie nicht in der Lage sind das Unkraut auszureißen ohne den Weizen zu beschädigen. Deswegen wird diese Aufgabe den Schnittern, d. h. den Engeln, zur Erntezeit überlassen.

Es darf nie vergessen werden, dass der Acker die Welt und nicht die Kirche ist, wie oft irrtümlicherweise angenommen wird. Aufgrund dieses falschen Gedankens haben viele die Vorstellung unterhalten, dass unbeständige oder lediglich bekennende Christen, selbst wenn ihre Lebensführung in offenbarem Widerspruch zu Gottes Wort steht, nicht aus der Kirche ausgeschlossen werden dürften, oder auch, dass wahre Gläubige sich nicht von ihnen trennen sollten! Hier steht jedoch nicht die Kirche, sondern das Reich, bzw. das Christentum, im Fokus.

Das Unkraut soll dann zusammengelesen werden, um erst gebündelt und anschließend verbrannt zu werden. Vielleicht denken manche zu Recht daran, dass dieses Zusammenlesen des Unkrauts in Bündel jetzt geschieht, indem sich in der Vorsehung auf natürliche Weise weltliche Bekenner zusammenfinden und gruppieren, um so für das Gericht oder Verbrennen am Ende des Zeitalters vorbereitet zu werden. Vor diesem Gericht des Unkrauts, bzw. der Spreu, wird allerdings bei der Entrückung der Weizen in die Scheune gesammelt, obwohl davon in dem Gleichnis nicht ausdrücklich die Rede ist, da es nur von dem gemischten Reich und nicht von der abgesonderten Kirche spricht.

Allem Anschein nach wird es bei der Ankunft des Herrn zum Gericht der Nationen und zur Aufrichtung seines Reiches, eine *sichtbare* Sammlung der Bösen dieses Tages geben, um das Urteil zu empfangen, dass sie nur dazu geeignet sind verbrannt zu werden. Anschließend werden sie zusammen mit dem Unkraut, bzw. der Spreu aus vergangenen Zeiten in den Hades geworfen, um ihr gemeinsames Schicksal des Gerichts vor dem großen weißen Thron zu erwarten. Aus der Tatsache, dass diese beiden Dinge in dem Text direkt nebeneinander stehen, darf jedoch nicht geschlossen werden, dass sie auch zur gleichen Zeit stattfinden. Wie wir aus anderen Schriftstellen lesen, wird es nämlich eine Zeitspanne von mindestens 1000 Jahren geben, die sich zwischen beide schieben wird (vgl. einen ähnlichen Abschnitt in Matth. 25,46). Beim ersten Gericht wird das Urteil verkündet und die Verurteilten werden dem Abgrund übergeben, um auf das Gericht vor dem großen weißen Thron zu warten, wenn sie und alle übrigen Bösen in den Feuersee geworfen werden (Offb. 20,15).

Das Gleichnis vom Weizen und Unkraut enthält die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale, die auch in den anderen vier Vergleichen vorkommen (nämlich die Vermischung des Guten und Bösen und ihre letztliche Trennung). Daher können sie als zwei charakteristische Unterteilungen angesehen werden.

Das Senfkorn und der Sauerteig stehen so für zwei weitere oder spätere Entwicklungen des bösen Elements, dem Unkraut, das ins Reich eingeführt wurde. Dagegen ist der Schatz im Acker und die Perle dann die Darstellung der höheren Beziehungen und himmlischen Wesenszüge des guten Elements (d. h. dem Weizen). Folgen wir diesem Gedankengang weiter, sehen wir in dem Netz, das am Ende dieser Serie von Gleichnissen in natürlicher Weise eingeführt wird, schließlich die

Trennung der beiden Elemente, denen es in der gegenwärtigen Zeitperiode erlaubt war, zusammen aufzuwachsen.

Das Senfkorn ist das Ergebnis des bösen Prinzips, das nach seiner Einführung zu einem großen Baum reift (dem Zeichen *weltlicher* Macht und Größe), „so dass die Vögel des Himmels kommen und sich niederlassen in seinen Zweigen“ (Matth. 13,32).

Wie gut passt dieses Bild zu dem Christentum der heutigen Zeit! Rein äußerliche Christen finden eine trügerische Ruhe in der bekennenden Christenheit, pflegen eine äußere Gemeinschaft mit wahren Gläubigen, während sich ihre Herzen völlig in der Welt befinden. Dabei schwächen und verderben ihre weltlichen Wege und toten Formalismen das Zeugnis Gottes auf dieser Erde. Es ist eine unheilige Allianz der Kirche mit der Welt, die von wahren Gläubigen verurteilt wird. Der Baum ist vollständig böse, während echte Christen nur durch eine äußerliche Verbindung des Bekenntnisses mit ihm verbunden sind.

Der Sauerteig illustriert eine andere Entwicklung des bösen Prinzips, indem es sich über das ganze Reich hinweg ausbreitet. Dies geschieht anhand falscher Lehren und allen möglichen Irrlehren, die auf geheimem Wege eingeführt werden und die gesamte Masse der bekennenden Christenheit dazu bringt, völlig durchsäuert und verdorben zu werden, wie wir es auch in den Briefen beschrieben finden. Es ist dieser böartige Sauerteig, „den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war“.³

Eine andere Linie verfolgen die beiden nächsten Gleichnisse über den Schatz bzw. die Perle, in denen tiefere und verborgenere Wahrheiten des Reiches dem inneren Kreis, d. h. seinen Jüngern in der Privatsphäre des Hauses, entfaltet werden.

Die wunderbaren Gleichnisse von dem Schatz und der Perle, in denen keine Vermischung mit dem Bösen gesehen wird, scheinen die himmlische Beziehung der wahren Kirche Gottes mit Christus, ihrem Haupt, auszuführen, verbunden mit Gedanken über den Wert dieses geistlichen Verhältnisses für ihn und dem wahren und heiligem Zeugnis, dass von Seiten der Heiligen daraus entspringt.

³ Sauerteig ist in der Bibel immer ein Bild böser Lehre oder Praxis, wie die folgenden Stellen deutlich zeigen: „Gebt Acht und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer. ... Da verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteig der Brote, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer“ (Matth. 16,6.12). „Gebt Acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes“ (Mark. 8,15). „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, der Heuchelei ist“ (Luk. 12,1). „Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr ungesäuert seid. ... Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Kor. 5,6-8).

Im Sendschreiben an Philadelphia werden Charakterzüge vorgestellt, die zu einem gewissen Maß mit denen übereinstimmen, die in diesen beiden Gleichnissen zum Ausdruck kommen, indem sie nämlich die Wertschätzung Christi über und Befriedigung in seinen Heiligen hervorheben. Diese Freude und Befriedigung des Herrn über seine Heiligen – seinem köstlichen Besitz – findet einen ganz besonderen Platz in der Verheißung an die Überwinder dieser Versammlung. „Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen“ (Offb. 3,12).

Am Ende der Serie an Gleichnissen haben wir in dem Netz (das sowohl die guten als auch die schlechten Fische sammelt), ein Bild der abschließenden Trennung dieser beiden Klassen – wie wir es schon in der Erläuterung über den Weizen und das Unkraut gefunden haben – das nun am Ende des Zeitalters völlig zur Ausführung gebracht wird, indem die Bösen getrennt und weggeworfen werden, um ihr endgültiges Urteil vor dem großen weißen Thron zu empfangen. „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, welche die Gesetzlosigkeit tun. ... So wird es in der Vollendung des Zeitalters sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen: Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein“ (Matth. 13,41.49.50).

Diese Aussonderung der Bösen aus der Mitte der Gerechten findet statt, wenn der Herr kommt, um die Nationen am Ende der großen Drangsalszeit zu richten (Matth. 25,31.32; Offb. 14,14-18). Der abschließende Wurf der Bösen in den Feuersee geschieht allerdings erst tausend Jahre später, nachdem das Gericht vor dem großen weißen Thron stattgefunden hat (Offb. 20,11-15).

Denken wir noch einmal über die bisherigen Bemerkungen nach, können wir die hauptsächlichen Kennzeichen der heutigen Phase des Reiches in seiner Gesamtheit wie folgt zusammenfassen:

1. Zunächst haben wir die Offenbarung bestimmter Auswirkungen und Ergebnisse, die auf die Verkündigung des Reiches der Himmel folgen und sich besonders auf die Zeitperiode beziehen, die zwischen der einleitenden Bekanntmachung (durch Christus bzw. Johannes) sowie seiner Erfüllung im tausendjährigen Reich liegt.
2. Der zentrale Gedanke, der sich überall durchzieht ist die Herrschaft Gottes über das Herz der Menschen. Dabei *unterwerfen* sich die wahren Hörer des Evangeliums und *lehnen* die rein äußerlichen Bekenner dasselbe *ab*. Beide Fälle zeitigen entsprechende Ergebnisse.
3. Die Abwesenheit des Königs – dessen Regierungsmacht nicht sichtbar ist – führt zu einer geistlichen Herrschaft in den Herzen all derer, die das Evangelium annehmen und welche

durch die Neugeburt aus Gott ins Königreich eingehen, um auf diese Weise unter die Regierung Christi zu gelangen. Während der Abwesenheit des Königs nimmt der Heilige Geist als Tröster, Führer und Lehrer der Heiligen seinen Platz ein, indem er ihre Blicke auf das Haupt im Himmel lenkt (Joh. 14,26; 16,13).

4. Zwei unterschiedliche Personenklassen vermischen sich durch ihr Bekenntnis auf einer religiösen Ebene, was besonders in den ersten fünf Gleichnissen in Matthäus 13 beschrieben wird (der Weizen steht für die Guten und das Unkraut für die Schlechten). Beide Klassen bleiben bis zum Ende des Zeitalters, bzw. der Erntezeit, zusammen bestehen. Darin kann man das markanteste Unterscheidungsmerkmal der jetzigen Phase des Reiches sehen.
5. Zur Erntezeit werden diese beiden ungleichen Klassen letztendlich voneinander getrennt und das künftige Schicksal jeder Klasse unwiderruflich durch den gerechten Richter, den Herrn Jesus Christus, bestimmt. Diese Trennung hat, allgemein gesehen, einen zweifachen Charakter der in Matthäus 3,12 zum Ausdruck kommt, jedoch keinen Zeitbezug aufweist: „Dessen Worfchaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“.

Die Trennung und das Gericht beider Klassen am Ende dieser Haushaltung, d. h. der Erntezeit, beziehen sich in besonderer Weise auf die dann lebenden Menschen auf der Erde, wenn der Herr kommt, um die Nationen zu richten (vgl. „die Lebendigen“ in 1. Petr. 4,5).

Das sehen wir noch deutlicher, wenn wir die Erklärung des Herrn in Betracht ziehen, der davon sprach, dass die Ernte das Ende des Zeitalters sein würde und die Schnitter ein Bild der Engel sind (vgl. Matth. 13,39). Weiter führt er aus, dass, wenn der Sohn des Menschen kommt, er seine Engel aussenden wird, um aus seinem Reich alle Ärgernisse „und die das Gesetzlose tun“, zusammenzulesen (Matth. 13,41).

Diese bösen und rebellischen Menschen, die das Evangelium der Gnade ablehnen, das dann während der Drangsalszeit gepredigt werden wird, werden in dem schrecklichen Gericht ums

Leben kommen, das in Offenbarung 19,15 Erwähnung findet, während die Gerechten, die geglaubt und das Evangelium dieser Zeit angenommen haben (vgl. die Heiligen in Offenbarung 7) während der furchtbaren Gerichtsperiode bewahrt werden. Sie werden die große Drangsal durchleben und anschließend in den vollen Genuss der tausendjährigen Segnungen auf dieser Erde kommen, in dem sie „wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters“ leuchten werden (Matth. 13,43).

Der Bericht von Matthäus 25 über die Trennung und das Gericht der Nationen am Ende des Zeitalters gibt uns einen anderen Blick auf diese Ereignisse, die uns weiter oben beschäftigt haben. Dort sagt der König zu den Schafen – der guten Gruppe – „Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“. Zu den Böcken – der bösen Gruppe – sagt er dagegen: „Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist“ (Matth. 25,34.41).

Das Reich bezieht sich an diesen Stellen zweifellos auf das Millennium, in das die Heiligen nach dem Durchleben der Drangalszeit eingeführt werden, um alle Segnungen dieser wunderbaren Herrschaft Christi zu genießen.

Ist das Gericht am Ende des Zeitalters offensichtlich auf die dann lebenden Menschen beschränkt, scheint es in den Gleichnissen und anderen Stellen auf eine Weise betrachtet zu werden, die seine Ausführung und ewigen Folgen dem Grundsatz nach auf alle wahren bzw. bekennenden Gläubigen der gesamten Haushaltung mit einschließt, obwohl die Zeit und Durchführungsart verschieden sein mögen.

Vergleichen wir diese besonderen Merkmale der heutigen Phase des Reiches mit den Verhältnissen zur Zeit des Dienstes unseres Herrn, stellen wir fest, dass sie sich nicht auf diese Zeit (der vergangenen Phase des Reiches) beziehen können. Die Rahmenbedingungen der damaligen Zeit unterschieden sich erheblich von denen, die wir in den Gleichnissen und anderen Schriftabschnitten beschrieben finden. Außerdem kann nicht behauptet werden, dass sie die

Charakterzüge des tausendjährigen Reiches widerspiegeln, in welchem sich völlig andere Zustände und Beziehungen offenbaren werden.

Daher müssen wir schlussfolgern, dass sich die Veranschaulichungen in den Gleichnissen und in anderen Abschnitten ausschließlich auf die gegenwärtige christliche Phase des Reiches beziehen. Diese Tatsache hat jedoch viele zu der Annahme geführt, das Königreich selbst sei die Kirche, wobei sie beide Begriffe synonym verwendeten⁴. Aber solch eine pauschale und weitreichende Folgerung kann nicht richtig sein, weil die Kirche und das Reich für zwei völlig unterschiedliche Charakterzüge und Beziehungen stehen. Das sehen wir schon durch die Betrachtung der klar umrissenen Verhältnisse, die sich bei beiden hinsichtlich des Entstehungsprozesses, Charakters sowie der Verwaltung zeigen.

Das Reich der Himmel setzt in seiner höchsten Entwicklung die Gegenwart des Königs voraus, welcher sichtbar über seine Untertanen regiert. Wenn es um die Untertanen selbst geht, werden ihr Eingehen und ihre Inbesitznahme dieses Königreichs gesehen, wobei sie von ihrem König, dem Herrn Jesus Christus auf der Erde regiert werden.

Auf der anderen Seite setzt sich die Kirche aus allen wahren Gläubigen zusammen, die aus Gott geboren sowie durch den Heiligen Geist erneuert und versiegelt worden sind, und welche sich versammeln, um mit ihrem Haupt, dem Herrn Jesus, verbunden zu sein. Sie besteht demnach aus den Gliedern seines Leibes und ist die wahre Kirche Gottes.

Weder die Definition des Reiches noch die der Kirche entspricht vollständig den Beschreibungen, denen wir in den Gleichnissen unseres Herrn und anderen Schriftstellen über die gegenwärtige Phase begegnen.

Der Grund dafür liegt darin, dass diese Schilderungen einen gemischten Zustand beschreiben, der sich nur auf die heutige Haushaltung bezieht. Wahre und falsche Bekenner vereinigen sich in einem äußerlichen christlichen Bekenntnis und beachten formale religiöse Verordnungen. Doch

⁴ Das Königreich darf nicht mit der Kirche verwechselt werden. Im Reich wachsen der Weizen und das Unkraut zusammen bis zur Ernte auf. Dagegen muss in der Kirche das Böse hinaus getan werden (1. Kor. 5,13). Obwohl es eine Ähnlichkeit zwischen der bekennenden Kirche und dem Reich zu geben scheint, ist die dahinter liegende Idee nicht dieselbe. Das Königtum ist der Bereich der Herrschaft Christi, wogegen die Kirche der Wohnort Gottes durch den Geist ist. Auch hinsichtlich der Dauer auf der Erde unterscheiden sich Kirche und Reich. Das Reich wird erst nach der Entrückung der Kirche in Macht und Herrlichkeit aufgerichtet werden und wird im tausendjährigen Reich fortgesetzt. Neben den Vorrechten in der Kirche besitzt der Christ auch Privilegien und Verantwortlichkeiten, die mit dem Reich verknüpft sind. Jedem einzelnen ist ein Pfund anvertraut worden (Luk. 19,12-24), bzw., anders gesehen, ein oder mehrere Talente (Matth. 25,14-28), die er für seinen Herrn und Meister verantwortungsbewusst benutzen soll und für welche er einmal Rechenschaft ablegen wird. Und obwohl sein Platz im Himmel durch die Gnade nicht mehr von seinen Werken abhängt, wird sich seine Belohnung im Reich nach der Treue seinem Herrn gegenüber bemessen“ (Concise Bible Dictionary page 470).

diese Vereinigung ist nicht die wahre Kirche Gottes, weder was ihre Beschaffenheit angeht, noch was ihre wesentlichen Kennzeichen betrifft. Dieses äußere Bekenntnis, das sowohl die Klasse der Wahren als auch die der Falschen umfasst, kennen wir heute unter dem Begriff des *Christentums*.

Wenn wir sagen, dass das Reich nicht die Kirche und die Kirche nicht das Reich ist, müssen wir gleichzeitig immer daran denken, dass individuelle Christen, die von einer anderen Perspektive aus betrachtet, Glieder der Kirche sind und sie ausmachen, in dem Reich eingeschlossen sind. Sie bilden sogar einen wesentlichen Teil des Reiches, obwohl ihr besonderer Charakter als Kirche und Leib Christi nicht gesehen wird, wenn ausschließlich ihre äußerliche Verbindung zum Reich im Blickpunkt steht.

Es gibt noch viel mehr Stellen, die sich auf die jetzige Phase des Reiches beziehen und die echte oder heilige Seite vorstellen, während andere wiederum eine Beschreibung des vermischten Zustands geben, den wir auch in den meisten Gleichnissen vor uns haben. Ein Beispiel für die erste Klasse ist der bekannte Vers in Kolosser 1,13, welcher direkt auf die Segnungen und Vorrechte Bezug nimmt, die der Christ heute besitzt: „der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe“. Offensichtlich handelt es sich hier sowohl um ein gegenwärtiges, wie auch um ein zukünftiges Vorrecht, in das geistliche Reich des Herrn Jesus Christus eingeführt zu sein, noch bevor wir mit ihm an der Herrlichkeit des tausendjährigen Reiches teilhaben werden.

Eine ähnliche Bedeutung bezüglich dieser ersten Klasse sehen wir in den folgenden Versen: „denn ich sage euch: Unter den von Frauen Geborenen ist kein größerer Prophet als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reich Gottes ist größer als er“ (Luk. 7,28); „würdig des Gottes zu wandeln, der euch zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit beruft (1. Thess. 2,12). „Als sie ihm aber einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er die Wahrheit auslegte, indem er das Reich Gottes bezeugte und sie zu überzeugen suchte von Jesus“ (Apg. 28,23.31). „Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die dessen Früchte bringen wird“ (Matth. 21,43).

Auch für die zweite Klasse, die sich mit dem vermischten Zustand des Reiches beschäftigt, können wir einige Stellen beispielhaft anführen: „Ich werde dir (Petrus) die Schlüssel des Reiches geben“ (Matth. 16,19). „Denn das Reich der Himmel ist gleich einem Hausherrn, der frühmorgens ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben“ (Matth. 20,1). „Das Reich der Himmel ist einem König gleich geworden, der seinem Sohn die Hochzeit machte“ (Matth. 22,2; 18,23). „Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleich werden, die ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräutigam entgegen“ (Matth. 25,1).

Kapitel 6: Die heutige Phase des Reiches (Übergang)

Es ist gut sich daran zu erinnern, dass es darüber hinaus in der Apostelgeschichte und in den Briefen zahlreiche *Anspielungen* auf diese Phase des Reiches gibt, die in dieser kurzen Abhandlung nicht aufgeführt werden.

Kapitel 7: Die zukünftige Phase des Königreichs (Erfüllung)

Die zukünftige Phase des Reiches (im Schaubild mit P. 3 angedeutet) beschäftigt sich mit dem prophetisch angekündigten und beschriebenen Königreich. Hier besteht das Reich in Macht und Herrlichkeit auf der Erde und Christus regiert als König der Könige im tausendjährigen Reich mit den Seinen über die Erde.

Wird die heutige Phase des Reiches von ihrem wahrhaftigen und göttlichen Charakter aus gesehen, liegt der Hauptgedanke auf der geistlichen Herrschaft Christi in den Herzen seiner Heiligen. In der künftigen Phase werden die Heiligen dagegen nicht nur moralisch und geistlich unter seiner Leitung und Herrschaft stehen, sondern auch die buchstäbliche und sichtbare Regierung des Herrn auf dieser Erde erfahren, der dann der König über alles sein wird.

Da viele an der Vorstellung festhalten, dass die Herrschaft Christi immer seine geistliche Regierung in den Herzen der Gläubigen und nichts anderes bedeutet und dass er niemals zu dieser Erde kommen wird, um persönliche über sie zu herrschen, möchte ich jetzt ein paar Stellen aus der großen Anzahl derer herausgreifen, die angeführt werden könnten, um zu zeigen, wie schriftwidrig solch ein Gedanke ist.

„Der HERR der Heerscharen herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit“ (Jes. 24,23).

„Habe ich doch meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg“ (Ps. 2,6).

Es ist klar, dass weder der „Berg Zion“, noch der „heilige Berg“ oder „Jerusalem“ selbst das Herz der Heiligen ist. Sie sind auch nicht die Kirche, wie manchmal irrtümlicherweise angenommen wird. Die Kirche wird in der Schrift nie Zion genannt, weil es sich an jeder Stelle entweder auf den buchstäblichen Berg Zion Jerusalems bezieht, oder auf Gottes irdisches Volk, die Israeliten.

Einmal wird der Berg Zion auch in Hebräer 12,22 erwähnt, doch selbst da wird kein Bezug auf die Kirche genommen, weil es in Vers 23 – der eine Fortsetzung des vorherigen Satzes ist –

Kapitel 7: Die zukünftige Phase des Königreichs (Erfüllung)

heißt: „der allgemeinen Versammlung, und zu der Versammlung der Erstgeborenen“. Daraus kann man ziemlich deutlich erkennen, dass das Wort „Versammlung“ in beiden Fällen wohl kaum wiederholt würde, wenn Zion, das in der ersten Hälfte des Satzes erwähnt wird, die Versammlung bedeuten würde.

„Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werde; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben“ (Luk. 1,32). Auch hier steht der „Thron seines Vaters David“ offensichtlich nicht für das Herz seiner Heiligen oder Kirche, selbst wenn man es symbolisch auffassen wollte. Darüber hinaus wäre es recht schwammig zu behaupten, dass dieser Thron seines Vaters David der Thron des Herrn im Himmel ist.

Deswegen müssen sich diese Worte auf den buchstäblichen Thron beziehen, der dem Herrn übergeben wird, wenn er kommt, um seine irdische Herrschaft über die in ihrem Land wiederhergestellten zwölf Stämme Israels anzutreten.

„Die Mehrung der Herrschaft und der Frieden werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen“ (Jes. 9,6). „Und der HERR wird ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen. ... Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt ... Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einer sein und sein Name einer“ (Sach. 14,3.4.9).

Nichts könnte klarer sein als die Buchstäblichkeit dieser Aussagen. Es ist bemerkenswert, dass, wenn vom Ölberg gesprochen wird, der Zusatz folgt: „der vor Jerusalem im Osten liegt“, um gewissermaßen jeden Zweifel über die Örtlichkeit auszuräumen und einer Vergeistigung vorzubeugen.

Es zeigt nur das erstaunliche Ausmaß, bis zu welchem die Vergeistigung der Schrift ungerechtfertigterweise fortgeschritten ist, wenn die Buchstäblichkeit solch klarer und ausdrücklicher Worte wie die obigen, verneint wird und einige zu der Auffassung leitet, dass der Herr nicht persönlich kommen wird, um über die Erde zu regieren.

Die Bibel ist voller Stellen, die auf diese herrliche Regierung unseres Herrn im Millennium Bezug nehmen. Es ist die Zeit der zukünftigen Phase und Erfüllung des Reiches, das in den schillerndsten und erhabendsten Farben geschildert wird.

In seinem Bund mit Abraham gab ihm Gott zusammen mit seinen Nachkommen die Verheißung, das Land Kanaan zu besitzen „vom Strom Ägyptens bis an den Strom, den Strom Phrath“ (1. Mose 15,18). Sie sollten eine gesegnete Zeit der Ruhe und des Friedens unter der gerechten

Herrschaft des verheißenen Messias genießen, der zu seiner Zeit als ihr König kommen sollte, um über sie zu regieren.

Und weil es in den Ratschlüssen Gottes bereits zuvorbestimmt war, dass der Christus aus dem Samen Abrahams kommen würde, war es nur angebracht, dass die Israeliten das besondere Vorrecht genießen sollten, das kommende Königreich unter der Herrschaft eines Sohnes aus dem Samen Abrahams und Davids zu erleben, wobei besonders David den königlichen Charakter des Reiches andeutet. Das verheißene Reich ist deshalb stets die unauslöschliche Hoffnung der Kinder Israel gewesen – weil es ihnen ausdrücklich durch den HERRN selbst gegeben wurde. Es war diese Aussicht, die sie in all ihren Verirrungen und Schwierigkeiten aufgebaut und motiviert hat und zu der sich die Treuen unter ihnen gerade in der heutigen, letzten Zeit noch immer aufrichtig bekennen.

Schon die Propheten vor alters scheinen, göttlich inspiriert, durch die Strahlen des glanzvollen (jedoch noch immer zukünftigen) Tages erleuchtet worden zu sein, an dem die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln aufgehen wird (Mal. 3,20).

Der große König und sein herrliches Reich war schon immer das beherrschende Thema, das die träumenden Sänger Israels und andere Psalmisten inspirierte, wie wir es in vielen ihrer wunderschönen und göttlichen Lieder entdecken können. In Psalm 45 heißt es z. B.: „Es wallt mein Herz von gutem Wort. Ich sage: Meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei der Griffel eines fertigen Schreibers! Du bist schöner als die Menschengötter, Holdseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet in Ewigkeit. Gürtel dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät! Und in deiner Majestät zieh glücklich hin um der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit willen; und Furchtbares wird dich lehren deine Rechte“ (Ps. 45,2-5). Hier sehen wir diesen erhabenen Charakter, der sich durch diesen hohen und ausdrucksvollen Psalm über das Königreich zieht.

In der Verklärung auf dem Berg, die uns in Matthäus 17, Markus 9 und Lukas 9 beschrieben wird, gefiel es dem Herrn dreien seiner Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes, eine äußerst bemerkenswerte Präsentation des tausendjährigen Reiches zu geben. Dies geschah sechs Tage nachdem er ihnen gesagt hatte, dass sie den Tod nicht schmecken würden, bis sie „das Reich Gottes, in Macht gekommen“, gesehen hätten oder, wie Matthäus es ausdrückt: „den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich“ (Matth. 16,28).

Dort sehen sie den Herrn in all seiner königlichen Herrlichkeit umgestaltet. „Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht“, wobei Mose und Elias ihnen in der Herrlichkeit erscheinen und sich mit ihm unterreden (Matth. 17,3). Als die Jünger es

hören, fürchten sie sich sehr (V. 6) und Petrus ruft aus: „Meister, es ist gut, dass wir hier sind“ (Luk. 9,33).

In dieser Szene empfangen wir ein wunderbares Bild des tausendjährigen Reiches. Der König ist in seiner ganzen Majestät in ihrer Mitte, während Mose und Elia zusammen mit dem Herrn die zwei Klassen von Heiligen der ersten Auferstehung passend widerspiegeln. Mose steht für diejenigen, die sterben mussten, wie auch er gestorben ist, wogegen Elias die repräsentiert, die nicht sterben, sondern in Übereinstimmung mit 1. Thessalonicher 4,16-17 verwandelt werden, wie es bei ihm geschehen ist. Die drei Jünger können als ein Bild der Menschen auf der Erde während des tausendjährigen Reiches gesehen werden, die sich über die Besuche und Anwesenheit ihrer himmlischen Gäste freuen, welche von dem neuen und heiligen Jerusalem droben herabkommen, wenn sie mit dem Herrn über die Erde regieren werden.

Dass diese Szene dazu gedacht war, den König in seiner Herrlichkeit vorzustellen, wenn er sein zukünftiges Königreich auf der Erde aufrichtet, wird durch die Bezugnahme Petrus klar, wenn er in seinem zweiten Brief schreibt: „Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus nicht kundgetan, indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern als solche, die Augenzeugen seiner herrlichen Größe geworden sind. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der prachtvollen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe“ (2. Petr. 1,16.17).

Man wird feststellen, dass die Anspielungen auf diese *zukünftige* Phase des Reiches am stärksten ausgeprägt sind, verglichen mit den anderen Aspekten unseres Themas. Da es aber nicht meine Absicht ist, alle zu behandeln (sie würden alleine ein schmales Buch ergeben), werden wir uns auf die Stellen beschränken, die auf das Reich unmittelbar Bezug nehmen, d. h. in denen die Wörter „Königreich“ bzw. „Reich Gottes“ vorkommen. Doch auch hier werden wir nur die wesentlichen herausgreifen.

Bis auf eine oder zwei Ausnahmen beziehen sich alle Stellen, in denen das Wort „Königreich“ allein auftritt, auf die Phase des Millenniums (vgl. das Verzeichnis am Anfang), weil die christliche Phase aus offensichtlichen Gründen nie Gegenstand der Prophetie gewesen ist.

Die folgenden Schriftstellen dürfen als typische Beispiele direkter Bezugnahmen auf das kommende Reich betrachtet werden.

„Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und werden reden von deiner Macht, um den Menschenkindern kundzutun seine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit seines

Reiches. Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch“ (Ps. 145,11-13).

„Die Mehrung seiner Herrschaft und der Frieden werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit“ (Jes. 9,6).

„Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber in Ewigkeit bestehen“ (Dan. 2,44).

„Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird. ... bis der Alte an Tagen kam und das Gericht den Heiligen der höchsten Örter gegeben wurde und die Zeit kam, dass die Heiligen das Reich in Besitz nahmen. ... Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen der höchsten Örter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen“ (Dan. 7,14.22.27).

Auch im Neuen Testament beziehen sich die Stellen, die das Wort „Königreich“ enthalten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf die zukünftige Phase des Reiches.

Zum Beispiel: „Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matth. 25,34).

„Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Höhe!“ (Mark. 11,10).

„Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ (Apg. 1,6).

„Hat Gott nicht die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben, und zu Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?“ (Jak. 2,5).

Es gibt eine ganze Anzahl ähnlicher Stellen im Neuen Testament, die sich ausschließlich auf die zukünftige Phase des tausendjährigen Reiches beziehen und die Worte „Reich Gottes“, „Reich der Himmel“, „Reich des Sohnes“ oder „Reich des Vaters“ enthalten.

Auch davon möchte ich einige der markantesten zitieren:

„Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten sehen werdet in dem Reich Gottes, euch aber hinausgeworfen. Und sie

Kapitel 7: Die zukünftige Phase des Königreichs (Erfüllung)

werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und im Reich Gottes zu Tisch liegen“ (Luk. 13,28.29; Matth. 8,11.12).

„Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, welche die Gesetzlosigkeit tun“ (Matth. 13,41).

„Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, dass diese meine zwei Söhne einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen sollen in deinem Reich“ (Matth. 20,21).

„Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters“ (Matth. 13,43).

„Glückselig, wer Brot essen wird im Reich Gottes!“ (Luk. 14,15).

„Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, dass diese Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen ließ, um zu erfahren, was jeder erhandelt hätte“ (Luk. 19,15).

„Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an nicht von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, wenn ich es neu mit euch trinke in dem Reich meines Vaters“ (Matth. 26,29; Mark. 14,25; Luk. 22,16-18).

„Und ich bestimme euch, wie mein Vater mir bestimmt hat, ein Reich, damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, um die zwölf Stämme Israels zu richten“ (Luk. 22,29.30).

„Ein offenes Zeichen des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr für würdig erachtet werdet des Reiches Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet“ (2. Thess. 1,5).

„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron“ (Offb. 3,21).

„Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die, die das Tier nicht angebetet hatten noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand. Und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren“ (Offb. 20,4).

Wenn wir versucht haben, einiges über die Aspekte, grundlegenden Prinzipien und Phasen des Reiches Gottes zu erfahren, sind wir in eins der höchsten Themengebiete eingeführt worden, mit dem sich Menschen oder Engel beschäftigen können und gegenüber dem alles, was die Reiche dieser Welt bieten können, völlig verblasst. Die großen Imperien und Reiche dieser Welt sind alle im Lauf der Zeit in vollständige Vergessenheit geraten, obwohl sie zahlreich und von den Menschen hoch angesehen waren. Das herrliche Reich Gottes mit Christus als seinem erhabenen und gerechten König, wird dagegen für immer bleiben, denn sein Königreich wird nicht nur weit größer und gesegneter als alle übrigen sein, sondern ewig fort dauern. Wie traurig ist es deshalb sehen zu müssen, dass es nur verhältnismäßig wenige Menschen gibt, die offene Augen haben, um die Größe und Herrlichkeit dieses kommenden Reiches Christi zu erkennen.

Mehrheitlich durch den falschen Schein irdischer Bedeutsamkeit und hohlem Prunk weltlicher Dinge geblendet, interessiert sich der Mensch nicht für die wunderbaren Offenbarungen Gottes, die er uns in so gnädiger und freigebiger Weise im Hinblick auf das überragende Königreich seines viel geliebten Sohnes gegeben hat. Dieses Reich steht kurz davor seine Erfüllung zu finden und dennoch sind es die vergänglichen Dinge dieser Zeit und die sich ewig ändernden Fragen der irdischen Reiche, welche die Zeit eines Großteils der Menschheit wegnehmen. Obwohl sie also durch die förmlich vorbei fliegenden Ereignisse ständig daran erinnert werden, dass diese Dinge, ja alles, was den Stolz und die Herrlichkeit des Menschen hervorruft der Blume auf dem Feld gleicht, die einen Moment aufblüht um kurz darauf zu verschwinden. „Der Mensch – wie Gras sind seine Tage; wie die Blume des Feldes, so blüht er. Denn ein Wind fährt darüber, und sie ist nicht mehr, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr“ (Ps. 103,15.16).

Wir können die Nichtigkeit all dieser irdischen Dinge nur dann erfassen, wenn wir gewissermaßen den Berg Gottes besteigen, um zusammen mit den Propheten vor alters von dort auf diese kleine Welt herabzublicken, indem wir auf die Stimme des HERRN hören, der zu seinen Propheten spricht. Lasst uns deshalb einmal dem Allmächtigen zuhören, wenn er dem Propheten Jesaja einige Mitteilungen über die Dinge dieser Welt und ihre Bewohner gibt.

„Stimme eines Sprechenden: Rufe! Und er spricht: Was soll ich rufen? „Alles Fleisch ist Gras, und all seine Anmut wie die Blume des Feldes. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; denn der Hauch des HERRN hat sie angeweht. Ja, das Volk ist Gras. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit“ ... Wer hat die Wasser gemessen mit seiner hohlen Hand und die Himmel abgegrenzt mit der Spanne und hat den Staub der Erde in ein Maß gefasst und die Berge mit der Waage gewogen und die Hügel mit Waagschalen? ... Siehe, Nationen werden erachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waagschale. Siehe, Inseln sind wie ein Stäubchen, das emporschwebt. ... Alle Nationen sind wie nichts vor ihm und werden von ihm erachtet wie Nichtigkeit und Leere. ... Er ist es, der da thront über dem Kreis der Erde, und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken; der die Himmel ausgespannt hat wie einen Schleier und sie ausgebreitet hat wie ein Zelt zum Wohnen; der die Fürsten zu nichts macht, die Richter der Erde in Nichtigkeit verwandelt“ (Jes. 40,6-23).

Trotz dieser Worte des HERRN, hat sich an dem Stolz im Herzen des Menschen nichts geändert, der eine Wiederholung dessen ist, was der König Nebukadnezar in Daniel 4 aussprach: „Ist das nicht das große Babel, das ich zum königlichen Wohnsitz erbaut habe durch die Stärke meiner Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit?“ (Dan. 4,30). Wenn der Versucher dem Menschen alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigt (Matth. 4,8), blickt der Mensch mit Bewunderung auf die faszinierende Szene vor ihm und es steigen dieselben Gedanken wie bei Nebukadnezar auf.

Anstatt dem Beispiel des Herrn zu folgen („Geh hinter mich Satan) wird er durch die trügerischen Bilder in den Bann gezogen, vergisst Gott und macht den göttlichen Ratschluss zunichte. Er ist unfähig sein Herz und Ohr auf das zu richten, was der mächtige Gott, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge über das große und wunderbare Königtum zu sagen hat, was er bald auf dieser Erde aufrichten wird.

Doch es wird eine folgenschwere Krise geben, wenn ein in dieser Form noch nie dagewesener Wechsel stattfinden wird, denn der Tag kommt (und einige denken, dass er unmittelbar bevorsteht) an dem ein Stein sich „ohne Hände“ losreißen wird, um das große Bild aus Daniel 2 in Stücke zu schlagen.

„Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Kupfer, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu der Sommertennen; und der Wind führte sie weg, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und der Stein, der das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde“ (Dan. 2,35). Das wird in Vers 44 näher erklärt: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber in Ewigkeit bestehen“. In Kapitel 7 werden dieselben Tatsachen mit anderen Einzelheiten erwähnt: „Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird“ (Dan. 7,14).

Dieses große Ereignis wird bei dem Schall der siebten Posaune ausgerufen werden (um kurze Zeit später ausgeführt zu werden), wenn „laute Stimmen in dem Himmel“ sprechen werden: „Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb. 11,15).

Es wird für viele ein gewaltiger Tag des Erwachens sein, wenn die hoch gelobte Herrlichkeit der irdischen Weltreiche, welche die Zeit und Energie der Menschen so in Anspruch genommen haben, in ihrer ganzen Bedeutungslosigkeit im Vergleich mit der Größe und Herrlichkeit des kommenden Reiches Christi erkannt werden. Einige der führenden Nationen, die sich dann in einer direkten und herausfordernden Haltung gegenüber Gott befinden, werden angesichts der Gegenwart des Herrn, dem König der Könige, dahinschwinden, wenn er in seiner überragenden Majestät im Gericht kommen wird, um seine Regierung der Gerechtigkeit auf der Erde zu errichten (Offb. 19).

Wie unschätzbar kostbar und ermunternd sind die Aussichten der Kinder Gottes angesichts dieser bald bevorstehenden und rasch nahenden gewaltigen Ereignisse, wenn wir sie mit dem furchtbaren Schicksal dieser armen Weltbürger (den Bewohnern des Erdkreises, Jes. 18,3) vergleichen. Nicht nur ihre Herzen, sondern ihre ganze Existenz ist völlig auf irdische Dinge gerichtet und sie haben weiter nichts auf das sie ausschauen könnten, abgesehen von einem gewissen furchtvollen Erwarten des Gerichts (Hebr. 10,27).

Im Gegensatz dazu besitzt der wahre Christ nicht nur heute Ruhe und Frieden sowie die volle Versicherung des ewigen Lebens durch den Glauben an das vollbrachte Werk Christi, sondern hat auch diese „glückselige Hoffnung“ zusammen mit einem erfüllenden Jubel, wenn er voller Vorfreude auf den leuchtenden und glückseligen Tag vorausschaut (der nahe gekommen ist), an dem er aufgenommen wird, um mit dem Herrn in der Herrlichkeit zu sein. Nach einer kurzen Zeitspanne im Himmel wird er dann ein Teil der himmlischen Heere sein, die den Herrn selbst, den Richter der Nationen, begleiten werden, um anschließend als Teilhaber seiner herrlichen Regierung über diese Erde zu leben (Offb. 19). Deswegen können und werden sie sich auch mit ganzem Herzen allen Heiligen aus allen Zeitaltern anschließen und die erste Bitte aus dem wunderbaren Gebet unseres Herrn an seine Jünger ewig nachsprechen: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf der Erde“ (Matth. 6,10).